



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1912

600 (24.12.1912) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-156562](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-156562)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Beleghe 30 Pfg., durch die Post inkl. Postzuschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg. Inserate: Kolonial-Beilage 30 Pfg. Reklame-Beilage 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“
Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1409
Buchdruck-Abteilung 541
Redaktion 577
Expedit. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 600.

Mannheim, Dienstag, 21. Dezember 1912.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 12 Seiten.

Telegramme.

Das Attentat auf den Vizekönig von Indien.

London, 21. Dez. (Von unfr. Lond. Bur.) Ueber den auf den Vizekönig von Indien verübten Mordanschlag liegt heute ein langes Telegramm der „Times“ aus Delhi vor, dem noch die folgenden unbekannteren Einzelheiten zu entnehmen wären:

Die Gemahlin des Vizekönigs Lord Hardinge sah auf demselben Gesanten wie ihre Gemahl und zwar auf derselben Seite, die dem Gebäude zugekehrt war, von dem die Bombe geworfen wurde. Der Sprengkörper mußte also über Lady Hardinge hinweg geflogen sein. Er traf den Schirmträger, der hinter dem Vizekönig stand und tötete ihn. Die Bombe zeigte zwar an der Stelle, wo sie zerbrach, eine fürchterliche Kraft, aber wie es scheint war ihre Aktionsradius in der Wirkung nur ein Meter, denn sonst hätte sie ganz anderes Unheil anrichten müssen. Lord Hardinge und seine Gemahlin wären sonst sicher nicht mit dem Leben davon gekommen. Lord Hardinge wußte, als die Explosion geschah, gar nicht, was eigentlich vorgefallen war. Die Explosion ging ruhig weiter und erst, als die Gesanten des Vizekönigs noch einige Schritte gemacht hatten, wurde der Befehl gegeben, anzuhalten. Der andere Schirmträger, der hinter der Lady Hardinge stand, machte den Vizekönig darauf aufmerksam, daß ihm aus der Schulter Blut fließe und daß der Schirmträger hinter ihm getötet wurde. Die Letzte des Vizekönigs befanden sich vorn an der Spitze des Zuges. Sie wurden rasch hinten geschickt. Man schaffte ein Automobil herbei und brachte den Vizekönig und seine Gemahlin nach ihrem Palaste. Im Palast entleibete man den Vizekönig sofort und die Letzte nahmen an ihm eine Operation unter Chloroformierung vor, die glücklich verlief. Eine Unmenge kleiner Regel und Eisenstücken war in die Schulter des Vizekönigs eingedrungen, aber es gelang, alle Fremdkörper zu entfernen. Man hofft daher, daß keine Komplikationen in dem Befinden des Vizekönigs eintreten werden.

Die Bombe selbst war von dem Dache der National Bank of India geworfen worden, einer indischen Bank, die 2 Mill. Rupien auf die Entdeckung des Verbrechers aussetzt. Weitere 2000 Rupien wurden von der Regierung ausgesetzt. Bei dem Festzuge waren keine besonderen Vorsichtsmaßnahmen getroffen worden, da man allgemein in den maßgebenden Kreisen glaubte, daß die revolutionäre Bewegung in Indien im Laufe der letzten Zeit zurückgegangen sei. Alle Anzeichen weisen jetzt allerdings darauf hin, daß man sich darin arg getäuscht hatte und daß der Mordanschlag vielmehr von einer großen Verschwörung ausging, der viele Personen angehören dürften.

Da das vizekönigliche Paar auf einem Gesantenritt, so befand sich die militärische Eskorte zur persönlichen Bewachung Lord und Lady Hardinges in einiger Entfernung vor dem Gesanten. Das Verbrechen wurde von der Eskorte erst einige Minuten später bemerkt und da, wie erwähnt, der Zug sich noch einige Meter vorwärts bewegte, bevor das Haltezeichen gegeben wurde, war es zu spät, als die Polizei in das Gebäude eintraf.

Es ist festgestellt worden, daß gleich, nachdem die Bombe geschleudert worden war, eine Anzahl von Leuten aus der Bank herausliefen, die sich rasch in der eingetretenen Verwirrung in Sicherheit zu bringen wußten. Als dann die Polizei das Haus umstellte, war es zu spät.

In den offiziellen Kreisen Londons hat das Attentat große Bestürzung hervorgerufen; doch tröstet man sich damit, daß sich die Bevölkerung von Delhi ruhig verhielt und apathisch darauf wartete, bis der Zug wieder zurückkehrte. Daraus glaubt man schließen zu müssen, daß auch in diesem Falle doch nur eine,

wenn auch große Gruppe von Fanatikern hinter dem Verbrechen steht, das Volk selbst aber von der revolutionären Bewegung unberührt geblieben sei.

w. Delhi, 20. Dez. Die Verlesung, die der Vizekönig erlitt, besteht in einer tiefen, vier Zoll langen Wunde, die das Schulterblatt bloßgelegt hat. Außerdem hat Sir Hardinge einige Hautwunden an der rechten Hüfte und im Rücken davon getragen. Wie durch ein Wunder ist er dem Tode entronnen. Der Bombenwerfer konnte bisher nicht gefaßt werden. Auf seine Ergreifung ist eine Belohnung von 10000 Rupien ausgesetzt worden. Es heißt, durch einen Bombenstiller sei auch ein Knabe in der Menge getötet worden.

Die Reichstagswahl in Stolp-Lauenburg.

w. Stolp, 20. Dez. Bei der Reichstagswahlwahl im Wahlkreise Stolp-Lauenburg wurden für den konservativen Kandidaten v. Boehn bisher 14978 Stimmen abgegeben. Schwuhsow (Hortsp. Wpt.) erhielt 6935, Stiefel (Soz.) 274 Stimmen. In sieben ländlichen Wahlbezirken stehen die Resultate noch aus. Die Wahl von Boehn ist gesichert.

Bei den letzten Reichstagswahlen haben die Konservativen ebenfalls im ersten Wahlgang den Wahlkreis behauptet und zwar mit 15403 gegen 8707 sozialdemokratische, 2791 sozialdemokratische, 978 nationalliberale und 461 polnische Stimmen.

Eine Krise in der konservativen Partei Englands.

London, 21. Dez. (Von unfr. Lond. Bur.) In hiesigen politischen Kreisen nimmt man es als sehr wahrscheinlich an, daß Mister Bonar Law, der Führer der Konservativen, von der Führung der Partei zurücktreten wird, und zwar infolge seiner kürzlichen Rede über die Nahrungsmittelverknappung, die zu einem förmlichen Aufruhr in der Partei führte. Die Angriffe, die in konservativen Kreisen gegen Bonar Law gerichtet wurden, sind derart, daß man den jungen Volkstiler unmöglich an der Spitze der Partei lassen kann. Aller Voraussicht nach wird die konservative Partei bei dem Wiedereintritt des Parlamentes bereits einen neuen Führer haben.

Vorsichtsmaßnahmen gegen Castro.

London, 21. Dez. (Von unfr. Lond. Bur.) Aus New York wird telegraphiert, daß sich die venezolanische Kolonie dort selbst an den venezolanischen Gesandten in Washington mit dem Ersuchen wendete, bei der Regierung von Venezuela zu beantragen, daß diese über den Expräsidenten Castro, der auf dem Wege nach New York sich befindet, die Deportation ausspricht. Man weiß darauf hin, daß Castro ein Flüchtling ist, der außerdem in seinem Vaterland der Ermordung des Generals Paredos im Jahre 1909 angeklagt erscheint und daß sich in New York zahlreiche venezolanische Revolutionäre befinden, mit deren Hilfe Castro neue Unruhen in Venezuela hervorrufen möchte.

*

Berlin, 20. Dez. Der Abgeordnete Werner (Reformpartei) wünscht in einer kleinen Anfrage Auskunft, ob bei einer etwaigen Aenderung der Personalordnung der Post- und Telegraphenverwaltung die Differenzierung der aus dem Zivil- und Militärämtern hervorgegangenen Assistenten mit den maßgebenden Verwaltungsgrundsätzen in Einklang zu bringen wäre.

Kairo, 20. Dez. Der Scheich weichte heute den neuen Midamm bei Assuan feierlich ein. Lord Kitchener wohnte der Feier bei. Es verlas ein Handschreiben des Königs Georg, das den Scheichen anlässlich der Einweihung beglückwünschte.

Die internationale Lage.

Die Friedenskonferenz.

w. London, 20. Dez. Die Friedenskonferenz trat heute nachmittags 4 Uhr unter Vorsitz des serbischen Delegierten Rowalowitz zusammen und vertagte sich nach fast 1 1/2 stündiger Sitzung auf Samstag 11 Uhr vormittags.

w. London, 20. Dez. Auf der Friedenskonferenz bestanden die türkischen Delegierten nicht auf der Verproviantierung Adrianopels. Rowalowitz legte die Friedensbedingungen vor. Die Türken verlangten Frist zur Durchberatung der Bedingungen.

Die Forderungen des Balkanbundes.

London, 20. Dez. Wie das Reutersche Bureau erfährt, umfassen die Forderungen der Verbündeten folgende Punkte:

Erstens: Abtretung des gesagten Gebietes westlich der Linie, die von dem Punkte südlich Rodosto am Maramarameer bis zur Bai von Malatra im Schwarzen Meer sich erstreckt mit Ausschluß der Halbinsel Gallipoli.

Zweitens: Abtretung der Inseln des Ägäischen Meeres.

Drittens: Verzicht der Türkei auf alle Rechte auf die Insel Kreta.

Die Albanen betreffende Frage will man der Entscheidung der Mächte überlassen.

Die Forderungen der Verbündeten machten einen peinlichen Eindruck auf die türkischen Delegierten, gleichwohl aber hofft man zu einer befriedigenden Lösung zu kommen. Die Mehrzahl der Delegierten begibt sich während der Vertagung der Friedenskonferenz aufs Land. Dr. Danew soll nach dem Kontinent reisen.

Oesterreich-Ungarn und Serbien.

Wien, 20. Dez. Es wird der „Nöln. Zig.“ bestätigt, daß in amtlichen Kreisen der durch den Entschuldigungsbesuch des serbischen Ministerpräsidenten Vajtsich bei dem österreichisch-ungarischen Gesandten in Belgrad, von Nagom, und durch den Beschluß der Vorkonferenz erzeugte Optimismus nicht geteilt wird. Die Prokoska-Angelegenheit könne erst als beigelegt betrachtet werden, wenn Serbien die noch bedeutungsvollen Genugtuungsansprüche Oesterreich-Ungarns befriedigt habe, und die albanische Frage sei erst klar, wenn Serbien Albanien geräumt habe und die zukünftigen Grenzen Albanien in der Oesterreich-Ungarn erforderlichen Weise festgelegt worden seien.

Wien, 20. Dez. Das Wiener Korrespondenz-Bureau teilt mit: Immer wieder tauchen trotz wiederholter Dements über die militärischen Maßnahmen Oesterreich-Ungarns Gerüchte auf, die mit den tatsächlichen Verhältnissen nicht übereinstimmen und maßlos übertriebene Zahlenangaben hinsichtlich der angeblich einberufenen Mannschaften enthalten. Es wäre zu wünschen, daß die ausländische Presse in so ersten Zeiten nicht durch die Verbreitung unrichtiger Meldungen dieser Art Erregung in die Öffentlichkeit trage.

Die Beilegung der Prokoska-Affäre.

w. Belgrad, 20. Dez. (Amtlich.) Da nach dem Standpunkte der österreichisch-ungarischen Regierung, wie er in dem offiziellen Communiqué zum Ausdruck kam, die Frage bezüglich der Angelegenheit der Konsula als eine leichte Verletzung der Prinzipien des Völkerrichts betrachtet wurde, brückte der Ministerpräsident zugleich als Minister des Reichs, um dazu beizutragen, daß die Angelegenheit endgültig geregelt werde, dem österreichisch-ungarischen Gesandten in Belgrad namens der Regierung das Bedauern über die Geschehnisse subalterner Militärbehörden den Konsuln gegenüber aus. Er erklärte sich zu einer Genugtuung in folgender Weise bereit: Sobald die österreichisch-ungarischen Konsuln nach Vrijen und Nitro-witsa zurückgekehrt sind, wird die österreichisch-ungarische Fahne gehißt. Dem beiden Konsuln werden die üblichen Ehren erwiesen werden.

Mitteilung militärischer Nachrichten verboten!

w. Petersburg, 20. Dez. Heute ist eine allerhöchste Anordnung veröffentlicht worden, nach der die Mitteilung folgender militärischer Nachrichten verboten ist: Ueber die Kriegsbereitschaft der Armee und der Flotte, über den Stand der Reparaturarbeiten an Kriegsschiffen, sowie über die Bewaffnung und die sonstigen Eigenschaften von im Bau befindlichen oder projektierten Kriegsschiffen, über die Menge des Kriegsmaterials bei den Truppenteilen und bei den besetzten Punkten sowie in Häfen oder auf Kriegsschiffen, über den eisenen Bestand an Vorräten der Armee und Flotte, über intensivere Arbeiten in Fabriken, die Bestellungen der Armee- und Marineerfordernisse übernommen haben, über den gegenwärtigen Stand bezw. die Bestimmungen von Festungen, Forts, Kriegshäfen und Flottenhäfen und die baselst im Gange befindlichen Arbeiten, über die Ausdehnung besetzter Punkte bezw. der Wapenpunkte und über die Absicht zur Anlegung neuer bezw. Beilegung bestehender Festungen usw., über die Kriegsumänderung und Schließungen der Flotte, über Divisionen bezw. Probemobilisationen von Armee- und Flotten-teilen, über Einstellung bewaffneter und Jurist-bereitigung von bewaffneten Militärs und Reservisten zu ihren Truppenteilen, über Truppenbewegungen zur Grenze, Manöver in der Nähe der Grenzen sowie über Befrochtung und Zusammenziehung von Schiffen in den Häfen, über Arme- und Flottenmaßnahmen Russlands im Kaukasus. Diese Anordnung hat Wirkungkraft für Jahresfrist vom Tage der Veröffentlichung ab.

Ein Reichstheatergesetz.

Von Dr. Hugo Böttger, M. d. R.

Auf Veranlassung des Reichstages soll sich die künftige Sozialpolitik mit dem Theaterwesen befassen. Bislang hatte der Gesetzgeber davor zurückgeschreckt, obwohl der deutsche Bühnenverein, der die Unternehmer und Leiter umfaßt und die Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger schon seit Jahren reger an der Beförderung sozialer und wirtschaftlicher Zustände im Bühnenleben gearbeitet und auch die Gesetzgebung angeregt haben. Die Gründe für die bisherige Zurückhaltung wirken zum großen Teil noch heute. Sie liegen in der überaus vielfältigen Eigenart der hier zu leistenden Gesetzgebungsarbeit. Wird doch ein Gesetz verlangt, das Arbeitszeit, Probezeit, Kündigung, Gehaltswesen, Dienstvertrag, Hausordnungen, Strafgesetze, die sanitären und sicherheitspolitischen Zustände der Theaterräume, sowie schließlich die Rechte der Bühnenleiter und der Angestellten überhaupt regeln soll. Demgegenüber stelle man sich die Verschiedenheit der wirtschaftlichen und städtischen Grundlagen aller dieser Unternehmungsformen in Stadt und Land vor: von der Schinnerei, wo in der Not auf Teilung gespielt wird, bis zum Hoftheater mit Bewahren-respektabilität, vom zweimonatigen Sommertheater bis zur Jahresbühne, vom Großkapitalisten-Unternehmen bis zum Klein- und Zweierbetrieb kümmerlichster Art. Gerade auf dem Gebiete der Kunst gehen miteinander die Leute mit dem kleinsten Bankkonto die größten Risiken ein. Ebenso hervorstechend sind die Unterschiede bei den Bühnenangeestellten, denen aber durchweg eine hohe Reichart, reiche Phantasie und ausgesprochene Subjektivität gemeinsam eigen sind und die im Grunde besser durch Strafrecht als durch gesellschaftliche Reglementierung bei der Stange gehalten werden können.

Soeben hat nun das Reichskanzleramt des Innern einen ersten Entwurf eines Reichstheatergesetzes veröffentlicht, der unerbittlichen Charakter hat und zunächst der Polizei zur Begutachtung übergeben worden ist. Im allgemeinen ist hier eine gute Grundlage für die weiteren Verhandlungen geboten, wenn auch der Weg zur Verabschiedung eines Theatergesetzes, das die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Unternehmungen schont

und doch auch die vielfältigen berechtigten Forderungen der Angestellten erfüllt, noch weit und schwierig sein mag. Der vorliegende Entwurf schließt sich in vielen Punkten den Vorschlägen der Bahnengenossenschaft an. Es werden zunächst die Bestimmungen der §§ 22 und 23 der Gewerbeordnung über die Konzessionspflicht der Schauspielunternehmer nach der Richtung ausgebaut, daß die gewerbemäßigen Bühnenunternehmungen die Gewähr einer gewissen Zuverlässigkeit in gesundheitlicher, sittlicher, finanzieller und artistischer Hinsicht bieten. Zu diesem Zweck wird die Konzessionierung erschwert, Buchführung zur Pflicht gemacht und die Entlohnung ungeeigneter Elemente erleichtert und vor allem wird in Aussicht genommen, daß der Unternehmer Kautelen zu stellen hat, damit die Angestellten vor Schaden bewahrt werden.

Die wesentlichen Neuerungen bringt der zweite Abschnitt, der dem Vertrag, Spielgeld und Proben handelt. Hier werden scharfe Einschnitte in die bisherige, zum Teil ungeheure Praxis geplant. Seit langem verlangen die Bühnengehörigen für die vertraglichen Minderungsleistungen volle Parität, weil die bisherigen Ungleichheiten als ungerecht empfunden werden müßten. Ein sicheres Mittel für den Bühnenleiter, sich im voraus darüber zu unterrichten, ob ein Schauspieler, eine Sängerin gefallen wird, gibt es bekanntlich nicht. Publikum ist launisch und so bilden jetzt die Probenmonate und Gastspiele vor Abschluß des Engagements eine Art von Auswahl für den Direktor. Hierbei trägt nun aber der Schauspieler die Hauptlast des Risikos, denn zahlreiche Bühnenleiter ermitteln erst während der Spielzeit das Urteil des Publikums, um dann die Auswahl unter den ihnen jeweilig in überreicher Zahl zur Verfügung stehenden Kräften zu treffen und die Engagierten zu beenden. Dem Bühnenleiter ist bislang das einzige Recht eingeräumt, an jedem Tage des ersten Engagementsmonats dem Bühnengehörigen mit nur 14tägiger Frist zu kündigen, der Schauspieler hat vielmehr in zwischen vorteilhaftere Engagements ausgehandelt und sich in mancher Hinsicht auf die neue Stellung eingerichtet: mit den Rollen, Kostümen und der Wohnung. Nach der Kündigung muß er, nachdem inzwischen die besten Rollen vergeben sind, auch mit minderwertigen Stellen sich abfinden. Aber auch wenn der Künstler fest engagiert ist, drohen ihm Schädigungen, indem man ihm z. B. Urlaub ohne Bezüge aufzwingt, sobald das Bühnengeschäft flau wird und indem ihm bei gutem Geschäftsgang nach gewissen Verträgen zugunsten wird, über den vertraglichen Endtermin hinaus weiter zu spielen.

Sodann sind die sogenannten Gastspiele mit untergelegtem Engagementsvertrag ein richtiges Kreuz für den Schauspieler. Der Bühnenleiter schließt mit einer größeren Zahl von Verweirtern ab mit der Klausel, daß die Wirksamkeit des Vertrages von dem Ausfall des Gastspiels abhängen soll. Die Schauspieler sind dann gebunden und die Bühnenleiter in ihren Entschlüssen frei. Ferner macht die Vertragsklausel, daß die Direktion den Vertrag bei nicht genügender Beteiligung des Publikums einseitig lösen kann, die Vereinbarungen zum richtigen Hängeschart. Weitere Klagen richten sich dagegen, daß die Schauspieler mit der Konkurrenzklause, mit Bonifit, mit einseitigen Konventionalstrafen bedroht sind, daß man sie fast ausschließlich beschäftigt, damit sie veranlaßt werden, um die Entlassung einzukommen, daß sie unentgeltlich Vorproben leisten, die Agentenprovisionen allein tragen, daß sie bei Krankheit und Unfällen mangelhaft geschützt, daß sie vielfach mit Proben und Nachmittagsvorstellungen überlastet sind. Man kann hier die verschiedensten Spielarten sozialer Abhängigkeit der Bühnengehörigen feststellen, die bisher durch die Organisationen der Selbsthilfe nicht überwunden werden konnten und wegen nun die staatliche Sozialpolitik einschreiten soll.

(Schluß folgt.)

Die Neuordnung des Dienstes der Staatseisenbahnen u. der Bodenseedampfschiffahrt.

□ Karlsruhe, 23. Dezember.

Durch eine im Gesetzes- und Verordnungsblatt veröffentlichte landesherrliche Verordnung vom 16. Dezember wird unter Aufhebung aller bisher erlassenen landesherrlichen Verordnungen über die Organisation der Zentralverwaltung, des Betriebs und örtlichen Dienstes der Staatseisenbahnen und der Bodenseedampfschiffahrt eine neue Ordnung des gesamten Dienstes getroffen. Es verbleibt die Verwaltung und Leitung des Betriebes und Baues der Staatseisenbahnen, sowie des Betriebes der Bodenseedampfschiffahrt und der unter Staatsverwaltung befindlichen Privatbahn des Großherzogtums der Generaldirektion der Staatseisenbahn wie bisher vorbehalten. Endgültig wird hier auch geteilt die ihr schon bisher einseitig übertragenen Staatsaufsicht über die nicht vom Staate selbst betriebenen Neben- u. Kleinbahnen. Die 5 Abteilungen, in welchen die Generaldirektion sich schon bisher gliedert (für Verwaltung, Betrieb, Verkehr, Bau und Rechnungsangelegenheiten) bleiben ebenfalls erhalten. Dagegen werden die Hilfsbureaus der Generaldirektion, deren Zahl und Geschäftsaufgaben das Finanzministerium bestimmt, im Verhältnis zu anderen Behörden als der Generaldirektion und zu Privaten die Eigenschaft selbständiger Stellen zuerkannt, denen bestimmte Geschäfte zur selbständigen Erledigung überwiesen werden können.

Unter den Zentralanstalten bleiben die Verwaltung der Hauptwerkstätte, die Eisenbahnhauptkasse und die beiden Verkehrscontrollen erhalten, dagegen wird die Verwaltung der Eisenbahnmagazine aufgehoben und ihr Geschäftskreis (Beschaffung der Oberbaumaterialien u. a.) der Generaldirektion im übrigen der Verwaltung der Hauptwerkstätte oder anderen hierzu geeigneten Stellen überwiesen.

Bei der Prüfung, inwiefern der Bezirks- und Ortsdienst vereinigt werden kann, wurde zunächst die Vereinigung von Betrieb und Bau, wie dies bei den preussischen und den Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen der Fall ist, erwogen und dabei die Organisation der größeren deutschen Eisenbahnverwaltungen miteberücksichtigt.

Die Untersuchung kam aber zu dem Ergebnis, daß eine solche Zusammenlegung auch mit namhaften Nachteilen verbunden wäre, die die zweifellos zu erwartenden Vorteile überwiegen würden. Es lag somit für die badische Eisenbahnverwaltung kein Anlaß vor, die bisher bewährte Regelung zu verlassen. Gegen eine Vereinigung von Betriebs-, Verkehrs- und Bautechnischen Dienst bei einzelnen Betrieben mit schwachem Verkehr nach dem bayerischen Vorgang würden dagegen an sich grundsätzliche Bedenken nicht bestehen. Doch muß bezweifelt werden, daß in Baden Bezirke mit so dünnem Verkehr beständen, daß der Vorstand der betreffenden Bezirksstellen den vereinigten Dienst in allen Teilen genügend übersehen und überwachen könnte. Dagegen hat sich die Abtrennung des Werkstättendienstes und des elektrischen Starstromdienstes von dem maschinentechnischen Betriebsdienst (den bisherigen Maschineninspektionen) und die Zuweisung dieser Dienste neu zu errichtenden Bezirksstellen (Werkstätteninspektionen als empfehlend herausgestellt. Eine solche Werkstätteninspektion besitzen die badischen Staatsbahnen bereits in der Hauptwerkstätte in Karlsruhe. Ferner ist die neue Betriebswerkstätte in Offenburg schon jetzt sehr leistungsfähig und kann, da ein genügend großer Bauplatz zur Verfügung steht, ohne erhebliche Aufwendungen derart vergrößert werden, daß ihre Leistungsfähigkeit sich nahezu verdoppelt. In Offenburg ist auch erst vor ganz kurzer Zeit eine Werkstätteninspektion errichtet worden. Mit dem zur Zeit in Ausführung begriffenen Umbau

der Bahnhöfe Basel und Heidelberg kommen die dortigen zwei Betriebswerkstätten zum Abbruch. Damit ist Gelegenheit geboten, sie entweder ganz aufzugeben, oder an anderer Stelle wieder aufzubauen. Die Betriebswerkstätte Heidelberg muß einen Ersatz erhalten und es erscheint angezogen, die neue Werkstätte mit der Betriebswerkstätte Mannheim zu vereinigen. Da es aber in Mannheim an Platz fehlt, so wird die Werkstätte beim Bahnhof in Schwellingen erstellt werden. Nach Durchführung dieses Programms wird die badische Eisenbahnverwaltung drei große Werkstätten (in Offenburg, Karlsruhe und Mannheim), sowie fünf kleine Betriebswerkstätten (in Konstanz, Billingen, Freiburg, Durlach und Landau) besitzen. Unter Berücksichtigung der derzeitigen Werkstättenanlagen empfiehlt es sich, zwei Werkstätteninspektionen zu errichten, wovon die eine nach Offenburg kommen und die andere zunächst noch bis zur Fertigstellung der neuen Werkstätte in Schwellingen in Heidelberg anstelle der aufzuhebenden Maschineninspektion verbleiben soll. Außerdem sollen auch der Hauptwerkstätte neben sonstigen Aufgaben diejenigen einer Werkstätteninspektion übertragen werden. Der Werkstätteninspektion in Heidelberg wird die Betriebswerkstätte Heidelberg zur unmittelbaren Verwaltung zugewiesen. Zur Beaufsichtigung sind ihr zu unterstellen als Nebenwerkstätten die Betriebswerkstätten Mannheim und Landau, ferner die Elektrizitätswerke Mannheim und Landau. Nach Fertigstellung der Werkstätte in Schwellingen soll dann diese Werkstätteninspektion nach Schwellingen verlegt werden. Infolge der Beseitigung der Betriebswerkstätten in Mannheim und Heidelberg verbleibt dieser Dienststelle als Nebenwerkstätte dann nur noch die Betriebswerkstätte in Landau. Der Hauptwerkstätte sind neben der unmittelbaren Verwaltung ihrer eigenen Werkstättenanlagen zur Beaufsichtigung zu unterstellen als Nebenwerkstätte die Betriebswerkstätte Durlach, ferner die Elektrizitätswerke Durlach, Baden-Dos, Bruchsal, Bretten. Der Werkstätteninspektion Offenburg wird zur unmittelbaren Verwaltung die Betriebswerkstätte Offenburg überwiesen. Zur Beaufsichtigung sind ihr zu unterstellen als Nebenwerkstätten die Betriebswerkstätten Billingen und Freiburg, ferner die Elektrizitätswerke Kehl, Offenburg und Freiburg. Die Nebenwerkstätten und Elektrizitätswerke sollen zu Ortsdienststellen gestaltet werden. Nach Abtrennung des Werkstätten- und elektrischen Starstromdienstes genügen für die Versorgung des maschinentechnischen Betriebsdienstes, fünf, anstatt sechs Maschineninspektionen, und zwar in Mannheim, Karlsruhe, Offenburg, Basel und Konstanz. Der Maschinenbaudienst in Konstanz bleibt wie bisher auch der Dampfschiffahrtseinspektion ein schließlich der Schiffswerft unterstellt. Die jetzige Maschineninspektion Heidelberg soll in Wegfall kommen. Die Verlegung der jetzigen Maschineninspektion Freiburg nach Basel ist nötig, weil durch die Einstellung des großen Verschiebeshofs Basel, die Einführung elektrischer Zugförderung auf der Rheinfalbahn auf die Verwendung großer Lokomotiven, die nicht mehr in Freiburg stationiert sind, die Wichtigkeit der Station Basel für den maschinentechnischen Betriebsdienst erheblich größer wird, als die der Station Freiburg.

Deutsches Reich.

Die Verstärkung der deutschen Luftflotte. Wie die Tagesblätter kundgeben, würde der Reichstag für die Verstärkung der Luftflotte, der voraussichtlich dem Bundesrat schon im Januar zugehen wird, einmalige Ausgaben in Höhe von rund 18 Millionen Mark anfordern. Es verläutet, daß von dieser Summe 10 Millionen Mark für den Ankauf von Zeppelinluftkreuzern und der Rest für Luftschiffe anderer Systeme verwendet werden soll. In der Begründung wird hervorgehoben, daß neben der Verstärkung unserer nationalen

Behrkraft die Beschäftigung unserer großen Luftschiffwerften dringend die Bereitstellung großer außerordentlicher Mittel für den Luftschiffbau erfordere.

Badische Politik.

× Neulussheim, 23. Dez. Die Wahlen zur evangel. Kirchengemeinde sind hier ebenfalls nach politischen Gesichtspunkten durchgeführt worden. Von fortschrittlicher Seite lag ein Wahlvorschlag vor, dem ein nationalliberaler gegenübergestellt wurde. Während bei der Gemeinderatswahl die fortschrittliche Volkspartei zwei Drittel aller Sitze erhielt, unterlag sie bei der Kirchenvertreterwahl vollständig. Alle nationalliberalen Kandidaten wurden gewählt.

Bayerische und Pfälzische Politik.

* München, 23. Dez. Das Verordnungsblatt des Kriegsministeriums meldet: Generalmajor Walther von Waldersäulen wurde unter Beförderung zum Generalleutnant und vortragenden Generaladjutanten des Prinzregenten ernannt.

Betrachtungen über die Weinheimer Schulverhältnisse.

Die Nr. 294 des Weinheimer Anzeigers enthält, so schreibt man uns, eine vom Volksschulrat Weinheim veröffentlichte Schulstatistik, die viel interessantes und belehrendes über die Verhältnisse der Volksschule Weinheim enthält. Es lohnt sich der Mühe, einige Punkte zu einer näheren Betrachtung herauszugreifen. Nach dieser Statistik wird die Weinheimer Volksschule gegenwärtig von 2422 Schülern besucht, die von 30 Lehrkräften in 58 Klassen unterrichtet werden. Von diesen 58 Klassen erhalten 12 Ganztagsunterricht, die übrigen 46 sind Halbtags- bzw. Landtagsklassen. Die Durchschnittszahl einer Ganztagsklasse stellt sich auf 42, die einer Halbtagsklasse auf 48 Schüler. Aus dem Bericht der Vergr. 14 des Elementarunterrichtsausschusses v. 19. Juni 1906: „An jeder Volksschule sind so viele Lehrer anzustellen, daß auf einen Lehrer nicht mehr als 70 Schulkinder kommen.“ Bei den derzeitigen Halbtagsklassen entfallen aber auf jeden Lehrer durchschnittlich 2 mal 43 gleich 86 Schüler. Damit ergibt sich die Tatsache, daß die 46 Halbtagsklassen der Weinheimer Volksschule hinsichtlich der Schülervzahl den gesetzlichen Anforderungen nicht entsprechen. Diese 46 Halbtagsklassen werden, da von den 36 Lehrkräften 12 für die Ganztagsklassen in Betracht kommen, von 24 Lehrkräften unterrichtet. Nach dem Gesetze müßten es aber 28 und noch ein Bruchteil d. h. also 29 Lehrkräfte sein. Es wäre somit die weitere Tatsache festzustellen, daß für die 46 Halbtags- bzw. Landtagsklassen der Weinheimer Volksschule 5 Lehrkräfte fehlen.

Nach interessanter in dem Bericht ist auch der statistische Ausweis über die steigende Frequenz der Weinheimer Volksschule. Hier ist zu lesen, daß auf Ostern 1913 278 Schüler zur Entlassung kommen. Aus den ausgeführten Zahlen der in den letzten Jahren neu eingetretenen Schüler geht hervor, daß die Schülerzahl stetig zunimmt. Und hier sieht man in der Statistik der Sch. „Es ist demnach für das Jahr 1913—14 wieder eine recht namhafte Vermehrung zu erwarten und es dürfte für die Schulleitung nicht leicht sein, die neuen Klassen unterzubringen.“ Dieser Satz ist doch nicht anders zu deuten, als daß es für die auf Ostern 1913 neu zu bildenden Klassen an Raumlichkeiten fehlt. Man soll ja, wie man hört, der Bau eines Schulhauses geplant sein. Wenn aber derselbe nicht schnellstens in die Wege geleitet wird, so daß bis Ostern 1914 das neue Haus bezugsbereit ist, dann dürfte auf diesen Zeitpunkt die Raumfrage noch heftiger werden. Im

Genilleton.

Der Blich.

Das Lustspiel hat für den zweiten Weihnachtstag eine besondere „Bescherung“ im Rosengarten: man wird eine ange nicht gegebene komische Oper geben. Eine französische Abendstunde, eine Seltensheit in Deutschland! Wie kennen von Jacques Fromental Halévy nur die große Oper „Jubin“, wir kennen sie — offen gekunden — nur in Verfilmungen. Aber von seinem großen Talent für das Unterhaltungsspiel wissen wir wenig. Halévy's „Blich“ ist nun solch ein unterhaltendes Spiel. Es hat nur vier Personen und zwei Klänge: Sopran und Tenor. Das Lustspiel beschäftigt und drei Akte zwei Stunden lang. Es mag für das ausgewählte Publikum von Paris, für das Publikum von 1835 ein Gourmelenz gewesen sein, den seinen Verflechtungen der Handlung zu folgen, die singenden Darssteller in allen Fährungen der Musik zu bewundern, die einzelnen Musikstücke gleichsam mit dem Gesang des Rennens zu schlüpfen. Es war am 16. Dezember 1835, als die Uraufführung in der Opéra comique vom Chapel lief, und für das Weihnachtstfest der Franzosen war Halévy's „L'éclair“ wohl die passende Weihnachtsgabe. Denn damals gab es in Paris keinen Tannenbaum, „Noël“ war ein Fest wie

Stingeln, und für solche Feste war eine komische Oper die rechte Hochzeitsbescherung des festlichen Mahles. . . Was bedeutet nun der Titel? Welche Rolle ist dem „Blich“ in der Handlung von Eugène de Planard und Henri de Saint-Georges zugewiesen? Sehr einfach. Lionel wird von einem Gewitter überrascht, ein Blich blendet seine Augen, aber Wissenschaft wie zarte Pflege geben ihm das Augenlicht wieder und alles wird gut. Die Handlung geht vor sich im Jahre 1707. Sie ist verlegt auf eine Farm in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, in die Nähe von Boston. Aber sie ist eben nur dorthin verlegt, denn Madame Darcet, eine junge Witwe und Henriette, ihre sanfte Schwöcher sind Pariserinnen von feinstem Schliff. Die junge Witwe, die nun erst ihr Leben genießen will, das junge Mädchen, im Kloster erzogen und ein unbeschriebenes Blatt (candide) sagt der Franzose sind keine Amerikanerinnen. Sie leben auf einem Landgut, und Frau Lucie vermählt in diesem stillen Leben so manches. Keine Toiletten, keine Wälle, keine Verehrer. Die Männer zu „berücken“, das ist nämlich der Inhalt ihres Lebens. Henriette hingegen ist noch frei von der Liebe. Ihrer lebhaften Fantasie nach würde sie erstarrt und unglücklich lieben. Darum sagt die erfahrene Schwöcher: „Mach wie ich, heirate. Dies ist der sichere Weg, der Leidenschaft auszuweichen.“ Ein recht pariserisches Motiv dies, und für die gute Gesellschaft von 1835 gerade so verständlich wie für die heutige. Wohlverstanden:

in Paris, nicht in Frankreich. Auch das Motiv, das unsere kleine Handlung in Bewegung bringt, ist dem Pariser verständlich. Der reiche Onkel verfolgt die junge Witwe mit Heiratsplänen. Er hat einen Neffen. George hat in England seine Studien gemacht, kommt frisch von der Universität Oxford („sortant du collège“) und hält es für seine Pflicht, dem ältlichen Onkel gehorsam zu sein. Binnen drei Wochen soll der stolze Junge „wählen“. Er denkt sich nun die Sache so: die junge Witwe soll ihm „nicht entgegen“, auch Henriette wird nicht lange widerstehen. . . Um es sogleich zu sagen, er bleibt an der älteren Cousine, der jungen Witwe hängen! Henriette aber verheiratet sich in Lionel, den jungen Hollenoffizier. Auch diese beiden Figuren sind französisch gedacht: George, der junge „Bleuer“, Lionel, der edle Charakter in reiferen Jahren. Wie kommt nun Lionel zur Farm? Wieder sehr einfach: durch Zufall. Wir sollen überhaupt bei solchen Unterhaltungsspielen göttlicher Abkunft nicht immer nach dem Grunde fragen, denn daß das Ganze an einem Zauberfaden schwebt, das ist so leicht — mit „Gründen“ — greifen läßt, das ist der Reiz dieser Komödien. Lionel kommt gerade in den Pavillon, als George sich zum Frühstücklich gesetzt hat. Er trägt einen leichten Seemannsanzug, hat eine Jagdmütze auf der Schulter und stellt sich George ohne Umstände vor. „Ein christlicher Seemann, dessen Schiff eine Verleumdung von hier vor Anker liegt. Ich kam aus Lond, um einige

Waden zu schreiben, sehe Sie hier beim Frühstück sitzen und bitte Sie ohne Umstände um ein Glas Wein.“ Die Entwicklung der Komödie — mehr ist doch nicht — ist einfach und gefällig, und wenn wir etwas Geduld haben, um uns des Einzelnen zu erfreuen statt „dramatische“ Forderungen zu stellen, die einer späteren Epoche angehören, so genießen wir Halévy's Musik mit derselben Freude, wie unsere Vorfahren Was aber kennen wir von Halévy? Doch nur die „Jubin“, und diese wiederum nur aus unsern Aufführungen. In unsern Darstellungen ist gar zu viel geistlich und wieder zusammengeklüftet worden. Dadurch sind Prinz und Prinzessin zu Karikaturen geworden, die ganze Entwicklung ist geistlich, also der ganze Akt verflümmelt. Sein Schlußabend in ins Triviale gezogen worden. Den dritten Akt hat man auf das finale beschränkt, das nun — aus dem kostbaren Rohmen herausgenommen — keine rechte Wirkung haben kann. Auch die bedeutsamen Chöre kommen nicht zu ihrem Recht, die Ballettmusik fällt aus dem Gille der heiteren Oper. Kurz: Alles ist trivialisiert, die Reimweise oft ins Niedrigkomische verzerrt, das Ganze verflümmelt. Und dennoch tun wir groß, über die „leichte französische Musik“ (scheltend) der aber Halévy's Opern genauer kennt, weiß wie viel die e d l e Musik er geistlicher hat: in Guido et Ginevra (1835), in der „Königin von Cypern“ (1841) und dem „Tal von Andorra“ (1845). Diese Werke sind „ebenfalls besser als ja

nur kündigt befestigt, sondern berart überfüllt, daß speziell am Nachmittag auf den Haltestationen unterwegs noch zahlreiche Wartende zurückbleiben mußten. Der Ansturm war derart stark, daß sich, wenn es möglich gewesen wäre, zweifelslos der Viertelstundenverkehr gelohnt hätte. Schätzungsweise dürften ca. 5000 Personen, wenn nicht mehr, befordert worden sein.

Die Weihnachtsspende der badischen Volkshochschule. Die von dem Badischen Lehrerverein unter den Volkshochschülern veranstalteten Sammlungen für Weihnachtsgaben an bedürftige Lehrertwitwen ergaben die Summe von etwa 5000 Mark.

Trinitatisfeier. Der Frauenchor der Trinitatiskirche wird am ersten Weihnachtsfeiertage vortragen: „Benedicamus Domino“ von Paul Brehn (1910) und „Freu dich, Erd“ und „Sternenzeit“, altbismarckische Weihnachtsweise in neuer Bearbeitung.

Der Verein für klassisch-kirchliche Musik wird am ersten Weihnachtstag, vormittags 10 Uhr, in der Konfessionkirche folgende Ehre zum Vortrag bringen: 1. „Ere sei Gott in der Höhe“, von Friedrich Silcher (1789—1860), 2. „Christnacht“, von J. B. Franz (geb. 1840).

Schiffsunfälle. Infolge des in der letzten Zeit auf dem Rheine herrschenden Nebels haben sich wieder einige Schiffsunfälle ereignet. Der Schlepddampfer „Vorwärts“ der Reederei Bismarckmann mußte infolge eintretenden Nebels, von Kriesheim kolobrotiert kommen, landen. Dabei fuhr der beladene Stinnes-Kahn „Hugo“ berart gegen die Schleusen-Schleppschiffe, daß er gleich darauf sank.

In flagranti ertappt. Ober-Wächter Wering der Wach- und Schließgesellschaft ertappte heute Nacht Diebe auf fischer Tat. Diese hatten bereits aus einem Betriebe im Industriegebiet fünf Sad Weiskorn entwendet und waren gerade dabei, dasselbe in einen bereitstehenden Kasten zu verladen. Durch das Eintreten des Wächters ergriffen die Diebe die Flucht und entkamen. Sie dürften jedoch bald ermittelt werden, da vermutlich der Hund des Wächters, der die Verfolgung aufnahm, einen der Täter gebissen hat, auch mußten die Diebe ihren bereitgestellten Kasten zurücklassen, der ihnen ebenfalls zum Verfall kommen dürfte. Das entwendete Weiskorn konnte die bestohlene Firma wieder in Verwahr bringen.

Ungeklärte Leiche. Die ausgedehnte unbekannt männliche Leiche, welche bei Sandhofen aus dem Rhein gelandet wurde, wurde als jene des Eisenbahnbeamten August Weill von Ludwigshafen, zuletzt in der Zollhofstraße wohnhaft, erkannt. Weill wurde noch in der Nacht zum 15. Dezember mit der Frau seines Mannheimer Freundes auf einem Baile in Mannheim gesehen. Trotzdem vermutet man Selbstmord, da Weill schon verschiedene Male Selbstmordgedanken geäußert hat. Da Uhr und Geldbeutel noch bei dem Verlebten gefunden wurden, ist eine Tötung in der Absicht einer Vererbung ausgeschlossen.

Schwerer Unglücksfall. Infolge Kollision mit der Elektrischen Strasse gestern Abend 7 Uhr in der Waldhofstraße der 37 Jahre alte Johann Adam Guderz von Sandhofen von seinem beladenen Fuhrwerk und wurde überfahren. Dem bedauernswerten Mann wurden sämtliche Rippen eingedrückt. Man verbrachte ihn in sehr bedenklichem Zustande ins Allgemeine Krankenhaus. Guderz befördert regelmäßig Frachten zwischen Sandhofen und Mannheim.

fühlt herausgeboren und verleihen diesem Teile des Werkes durch ihre lyrischen Schönheiten einen besonderen Reiz. Das Requiel eine vorwiegend instrumentale geliefert hat, ist nach seinen früheren Kompositionen zu erwarten: er hat in seinem „Schleim“ jedenfalls soviel guten Geschmack (neben all den bizarren Absonderlichkeiten des Scherzos) und soviel starkes Können gezeigt, daß man dies neue Werk mit allem Wohlwollen aufnehmen darf. Dafür entschied sich auch die Mehrheit des Publikums, gegen die die Opposition nicht aufzukommen vermochte.

Am 5. Philharmonischen Konzert unter Arthur Niksch begegnete man als Neuheit einer „Schauspiel-Ouverture für großes Orchester op. 4“ von Korngold. Das Werk des erst fünfzehnjährigen (geb. 29. Mai 1897 in Brünn) beansprucht Beachtung wegen der bereits namenswerten Beforschung des Technischen. In dieser Hinsicht sich ganz und gar an Richard Strauss anlehnd, geht Korngold doch in rein musikalischer Beziehung andere Wege als die des Komponisten vom „Heldenleben“. Nimmt man in Rücksicht, daß die Ouverture von Korngold als vierzehnjährigem (1911) geschrieben worden ist, so darf man auf die weitere Entwicklung des jungen Komponisten, der auch andere beachtenswerte Kompositionen bereits herausgebracht hat, wohl gespannt sein. Einmal ist immerhin auffällig, daß in allen Notizen Korngolds, wenigstens in denen dieser Schauspielowuverture, das kindlich-Räuber keine Platz hat. Als ein echtes Kind seiner Zeit paradiert Korngold fast nur mit dem Verstandmäßigen unter Ausschaltung jeglicher Emotion der Gefühlswelt, die doch bei einem vierzehnjährigen immerhin schon mehr bedeutet, als mancher zugeben möchte, der sich mit mehreren Jahrzehnten über die Periode seiner Kindheit emporgehoben hat. Also die Gefühlswelt des jungen Komponisten bleibt in dem vorliegenden Werke unberührt, und darum ist auch die ganze Ouverture, wenigstens sie den routinierten Techniker offenbart, nicht anders als eine Geselemerarbeit eines ausreißenden Talentes zu bemerken. Irgendwie neue Gedanken werden nicht geboten. Da Niksch sich des Werkes mit ganz besonderer Sorgfalt annahm, braucht bei der Vorlesung dieses Dirigenten für Wunderkinder kaum noch hervorgehoben zu werden.

Ein beklagenswertes Unglück ereignete sich gestern Abend im Hause Mittelstraße 28. Das drei Jahre alte Kind des Kaufmanns Heinrich Brüggemann erkrankte, als es einen Augenblick allein gelassen wurde, die Hündchen. Das Kind spielte damit und plötzlich fanden die Kleider in Flammen. Das Kind erlitt am ganzen Körper schwere Brandwunden. Es wurde ins Allgemeine Krankenhaus überführt. An seinem Auskommen wird gezweifelt.

Polizeibericht

vom 21. Dezember 1912.

Unglücksfall mit Todesfolge. Gestern nachmittag brach in der Küche eines im Hause Glosstraße 21 in Waldhof wohnenden Eisenbohrers auf noch unaufgeklärte Weise Feuer aus, wobei die Kleider des 6 Jahre alten Kindes desselben entzündet wurden. Das Kind erlitt hierbei so schwere Brandwunden, daß es alsbald starb.

Unfälle. Vor dem Hause Gutemannstraße Nr. 12 glitt am 21. ds. Mts. eine 43 Jahre alte Frau aus, fiel zu Boden und brach den linken Unterarm. — Auf der Waldhofstraße stürzte gestern Abend ein Fuhrknecht aus Sandhofen von seinem Wagen herunter und geriet mit dem Kopfe unter das linke Vorderrad. Er heftig verletzt wurde er im Sanitätswagen nach dem Allgem. Krankenhaus verbracht.

Infolge epileptischer Krämpfe brach gestern Abend die Frau eines Tagelöhners vor hier auf der Straße zwischen J und K 2 bewußtlos zusammen und mußte mittelst Sanitätswagen in das Allgem. Krankenhaus eingeliefert werden. Verhaftet wurden 2 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Neues aus Ludwigshafen.

Das Adressbuch der Stadt Ludwigshafen ist erschienen und vom Verlag Julius Waldkirch u. Co. zu beziehen.

Einbruch. In der Nacht zum 21. Dezember wurde in das Automatens-Cafe Separata hier ein Einbruch verübt. Die Diebe verschafften sich durch Emporheben der Rollläden Eingang und erbrochen 36 Automaten-Kassetten. Insgesamt fielen ihnen 400 Mark in Zehnjennigstücken in die Hände. Einer der Täter konnte am Samstag Abend bereits dingfest gemacht werden. Es ist der Kellner Emil Kettenmayer aus Schöllen, bei dem noch ein Teil des gestohlenen Geldes vorgefunden wurde. Der Komplize des Kellners, der sich den Namen Konrad Etschard beigelegt hat, hat sich aus dem Staube gemacht.

Schwerer Unglücksfall. In der Nacht vom 20. zum 21. ds. Mts. geriet der 39 Jahre alte Arbeiter Wilhelm Kreißel zwischen die Räder zweier Eisenbahnwagen und erlitt schwere Brustquetschungen. Er wurde ins städtische Krankenhaus überführt.

Schwerer Verlust. Gestern nachmittag ließ ein auswärtsiger Einwohner auf der Biederischen Spohlfelsen, und Beschlag seine Brieftasche mit 400 Mark in Papiergeld und 20 Stück Coupons à 17.50 Mark aus Versehen liegen. Als er nach 5 Minuten seinen Verlust bemerkte und wieder zurückkam, war die Brieftasche verschwunden. Von dem Diebe fehlt bis jetzt jede Spur. Die Coupons wurden sofort gesperrt.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Theater-Kotiz.

Die Tannhäuser-Aufführung am ersten Feiertag beginnt um 5 Uhr, die Vorstellung „Hinter Mauern“ im Rosengarten um 8 Uhr. Der Anfang der Erstaufführung von „Jedermann“ am zweiten Feiertag ist auf 7 Uhr festgesetzt. Im Rosengarten findet, Anfang 8 Uhr, die Erstaufführung der neu einstudierten Kalewischen Oper „Der Witz“ statt. Die musikalische Leitung hat Friedrich Tauffig, die szenische Eugen Gebrath. Die Partien des Lionel und George fingen Friedrich Barling und Max Helm, die der Madame Parbel und der Henriette Margarete Beling-Schäfer und Erna Kulva.

Weihnachts-Konzert im Rosengarten.

Aus dem Programm des am ersten Feiertag, Abends 8 Uhr, im Ribelungenaal stattfindenden Weihnachtskonzerts dürfte interessieren, daß die Sopranistin Frä. Emma Schid aus Mannheim den Weihnachtslieder-Gesang von Cornelius (6 Lieder) und die „Kofenarie“ a. d. „Figaro“ singt. Das Trio, bestehend aus den Herren Popelndorf (Violine), Peterz (Cello) und Fräulein Leuschammer (Fagott), wird seine Kunst in der Wiedergabe zweier Werke von Delschlagel und Trnecel zeigen. Von dem Tenor, Herrn B. M. Deser-Lafario werden wir a. Rigoletto „La donna a mobile“ und aus Trubadour die „Sprettin“, ferner a. „Baglacci“ „Nacht Bajazzo“, hören.

Herr Deser-Lafario singt in italienischer Sprache, wodurch die Schönheiten der Kompositionen noch gehoben werden. Herr Konzertmeister Popelndorf spielt „Zigeunerweisen“ von Sarasate und das Adagio religiöses von Bizettempo, beide Werke mit Orchesterbegleitung. Schließlich ist noch zu erwähnen, daß die Orchesterskapelle unter Herrn Vollmers Leitung mit der Symphonie-Ouverture von Beethoven das Konzert einleitet und im weiteren Verlauf Werke von Bruch (Vorspiel 4. Sinfonie), H. Wagner (Eine Faust-Ouverture), Tchaikowsky (Andante a. S. Streichquartett) folgen lassen

Kommunalpolitisches.

Heidelberg, 21. Dez. Der Stadtrat erklärte sich mit den von der Groß-Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues ausgearbeiteten Entwürfen für eine Eisenbeton- und eine Steinbrücke über den Neckar zwischen Söllerbach und Ziegelhausen sowie mit der in Aussicht genommenen Weiterbehandlung der Angelegenheit im Allgemeinen einverstanden. Diernach soll insbesondere die endgültige Ausgestaltung des Projekts den mitunterrichtenden Firmen überlassen werden. Der Stadtrat nimmt zur Veranlassung, Hr. Oberdirektion einige Vorschläge zur Berücksichtigung zu empfehlen, und zwar die Vornahme der erforderlichen Uferkorrektur auf dem linken statt auf dem rechten Ufer, die Verbesserung der Auffahrt auf der Söllerbacher sowie die Verbreiterung des Treppenzugangs auf der Ziegelhäuser Seite.

Die Mainzer städtische Betriebsrechnung für das Jahr 1911 zeigt 10 981 231 M. an Einnahmen und 10 028 164 M. an Ausgaben, so daß ein Uberschuß von 953 067 M. verbleiben ist.

In der letzten Sphyrer Stadtratssitzung stand als erster Punkt der Tagesordnung der Entwurf einer Dienstordnung für die städtischen Beamten zur Beratung. Mit einer solchen war die hiesige Stadt unter sämtlichen Städten der Pfalz noch im Rückstande. Hierdurch kann auch die Entlassung eines Beamten ohne triftigen Grund nicht mehr erfolgen. Der vorgelegte Entwurf fand die einstimmige Zustimmung. Der 2. Punkt der Tagesordnung betraf die Gehaltsordnung und Gehaltsaufbesserung. Bisher bestanden nur 3 Gehaltsklassen. Die neue Gehaltsordnung zerfällt in 4 Abteilungen. Sämtliche Gehälter der Beamten erfahren eine Aufbesserung von 50 M. bis 200 M. Mit allen gegen 2 Stimmen wurde die Gehaltsordnung angenommen.

Aus dem Großherzogtum.

Königsborn, 22. Dez. Auf die Ermittlung und Ueberführung der Urheber der bisher nicht aufgeklärten Brandfälle hat das Justizministerium eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt. Wie kürzlich gemeldet, wurde der Maurer E. Freitag verhaftet, der in dem Verdachte steht, die Brände am 17. Oktober und 4. Dezember verursacht zu haben.

Vom Entersbach, 22. Dez. Am 11. ds. Mts. wurde ein Mann wegen Baumstempel verhaftet. Seine Schwester, der dies offenbar nicht paßte, huf einen Klagen und sandte ihn an ihren verhafteten Bruder. Der Behörde kam das Gewicht des Klagens verdächtig vor. Man geschnitt ihn und fand in seinem Innern, Hammer, Zange und Stemmisen.

Schönau, 20. Dez. Wegen die Wahl des Amtsaufsehers Franz als Bürgermeister von Schönau ist Refräs eingeleitet worden, mit der Begründung, daß der als gewählt Proklamierter nur das absolute Mehr der gültigen Stimmen, nicht aber diejenige der erschienenen Wähler auf sich vereinigt habe; das absolute Mehr hätte in diesem Falle 144 und nicht 142 Stimmen betragen, mit welchen Franz als Bürgermeister proklamiert wurde.

Waldschat, 20. Dez. Die Frau des Fabrikarbeiters Meier in Albrunn, welche infolge Explosion einer Petroleumlampe mit ihrem Kinde schwere Verletzungen davontrug, ist heute samt dem Kinde den erlittenen Verletzungen erlegen.

Das Konzert ist auf besonderen Wunsch der mitwirkenden Solisten in der ersten Abteilung ohne Wirtschaftsbetrieb und bei Rauchverbot. Eintrittspreis 60 Fig. Es empfiehlt sich, Karten schon im Vorverkauf zu erstehen.

Schülerkonzerte des Diesterwegvereins.

Seit einer Reihe von Jahren veranstaltet der hiesige Diesterwegverein Konzerte für Schüler. Auch in den letzten beiden Wochen wählten weit über 1000 Schüler dem „Balladenabend“ bzw. der Weihnachtsfeier bei und dankten für die verschiedenen künstlerischen Genüsse mit oft geradezu stürmischem Beifall. Am ersten und zweiten Abend las Frä. Lisa Schid eine Reihe von Balladen in fesselnder Weise; Herr Gg. Emig sang, von Frä. S. Süß am Klavier anscheinend begleitet, mit seinem klangvollen Tenor mehrere Balladen. — Am 3. und 4. Konzert, die ein fast ausschließlich musikalisches Programm hatten, traten Frä. S. Süß (Klavier) und Herr Emig (Cello und Klavier) wiederum auf, ferner noch die Herren Paul Schmidt und W. Winter (Violine) und auch Frä. Rosa Herber, die mit warmem Organ einige Lieder zum Vortrag brachte. — Allen Damen und Herren, die in edler, ungenüßiger Weise sich in den Dienst einer guten Sache stellten, sei auch an dieser Stelle bestens gedankt.

Weihnachtsmusik in den Kirchen

Ist heute noch so unentbehrlich wie zu der Vorwörter Zeiten. Arno Landmann hat daher mit Recht seinen zehnten populären Orgelvortrag in der Christuskirche auf den zweiten Weihnachtstag Abends 8 Uhr gelegt, obwohl er am selben Tage, nachmittags 4 Uhr, in der Konfessionkirche bei der Weihnachtsmottette des Vereins für klassisch-kirchliche Musik solistisch mitwirkte. Denn alle, die an diesem Festtage der musika sacra bedürfen, kann eine Kirche auf einmal nicht fassen. Mit seinem Entfassen für den Charakter des Festes stellt Landmann nur altbewährte Schätze der Kirchenmusik unter das sanfte Leuchten der Weihnachtskerzen; die Stimmung des heiligen Abends entfällt; und erst den ganzen Zauber ihrer Lieblichkeit, Herold, Bachel, Walther, Bohn, Bittstedt, Bach mit ihren Postora-

Gerichtszeitung.

Neustrelitz, 21. Dez. Vor einigen Jahren wurde der Droßig Artur Greve in Neubrandenburg ohne weitere Beweise auf die Verurteilung eines damals 14jährigen Mädchens bedingtstrafe im wegen Sittlichkeitsverbrechens in diese Strafe auch verurteilt. Jetzt aber hat die Strafe vor dem Untersuchungsrichter des hiesigen Landgerichts erklärt, daß sie Greve damals falsch beschuldigt habe. Sie sei von dem bei ihrem Vater dienenden Wirtschaftlerin Raden durch Prügel dahin gebracht worden, Greve des Sittlichkeitsverbrechens zu beschuldigen. Der Vater habe den Sachverhalt gekannt und das Vorgehen der Raden gebilligt. In der weiteren Untersuchung wurde festgestellt, daß Greve tatsächlich die schwere Strafe unschuldig verurteilt hat.

Bachum, 21. Dez. Die Strafkammer verurteilte in einer Verhandlung, die auf der Rede „Bruchstrafe“ stattfand, den 18 Jahre alten Bremer Gustav John von Werne wegen Mordversuchs zu drei Jahren Gefängnis. John hatte am 17. Juli ds. J. aus Rache versucht, den Steiger Plemia dadurch zu töten, daß er den Förderkorb, auf dem sich nach seiner Meinung der Steiger befand, mit rasender Geschwindigkeit gegen die Seilschlinge jagte. Er hatte die Tat vorher mit einem Arbeiter verabredet. Der Plan mißlang, weil das vereinbarte Signal von anderer Seite zu einer Zeit gegeben wurde, als der Steiger sich noch nicht auf dem Förderkorb befand.

Sportliche Rundschau.

Ein Zusammenstoß in den Läden, bei dem der Sohn des französischen Marineministers Delcassé schwer verletzt wurde, hat sich am Samstag bei Einbruch der Dunkelheit bei Billcomblay zugetragen. Trotz der sich herabentziehenden Dunkelheit kreuzten gegen 4 Uhr noch sieben Apparate in den Läden. Im Süden des Fluggeländes luden ein von Colladoux gesteuertes Zweifelder, auf dem der junge Jacques Delcassé als Passagier Platz genommen hatte, und ein von dem flammesicheren Leunant Roi Hip gesteuertes Einfelder. Als Colladoux in 30 Meter Höhe eine scharfe Kurve beschrieb, bemerkte er nicht den ihm entgegenkommenden Einfelder. Beide Apparate stießen in den Läden zusammen! Ein frohendes Geräusch war mehrere hundert Meter weit zu hören, dann sausten die Trümmer der beiden Apparate zu Boden. Sofort eilten im Automobil Flieger und Hilfsmannschaften zur Unfallstelle. Vorsichtig holte man unter den Trümmern die Herabgestürzten hervor. Jacques Delcassé hat einen doppelten Heubruch oberhalb des Knies und einen einfachen Armbruch davongetragen. Der Stamese erlitt schwere Schädelverletzungen und Colladoux Verletzungen im Gesicht und an den Beinen. Während die Flieger zwar schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt sind, zweifelt man an dem Auskommen des jungen Delcassé, da er wahrscheinlich auch innere Verletzungen davongetragen hat. Die Nachricht von dem Unfall erreichte den Marineminister in der Kammer, kurz vor deren Vertagung über die Weihnachtsferien. Zahlreiche Angeordnete drückten ihm ihr Beileid aus. Delcassé begab sich sofort im Automobil an das Krankenhaus seines Sohnes.

Ein Nachflug des Fliegers Hansschle. Der Flieger Bruno Hansschle unternahm Samstag und Weihnachtsschorschorspielen sind ein Weihnachtsgeschenk für jedes empfängliche Gemüt.

Aus der Kunsthalle.

Die städtische Kunsthalle bleibt am 1. Weihnachtsfeiertag — Mittwoch, den 25. Dezember 1912 — geschlossen.

Vom Karlsruher Hoftheater.

Der Großherzog hat mit Staatsministerialeschließung der Pensionsanstalt des Groß-Hoftheaters in Karlsruhe die Körperschaftsrechte verliehen.

Hochschul-Nachrichten.

Der etatsmäßige Professor für Architektur an der Technischen Hochschule zu Danzig, Karl Weber, ist zum 1. April 1913 an die Technische Hochschule Karlsruhe berufen worden. Die philosophische Fakultät der Universität Jena hat dem Chef des weimarischen Finanzministeriums, Johannes Hunnius, den Titel eines Ehrendoktors verliehen.

Münchener Kammerpiele.

Wie uns ein Privattelegramm unserer J-Korrespondenten aus München meldet, brachten die Kammerpiele gestern Abend die deutsche Uraufführung der dreifaktigen Komödie „Der Raubritter“ von Ludwig Firo. Das Stück ist eine Satire auf hohes Aristokratentum, aber eine Satire ohne Pfeffer und Salz. Am Besten ist der Mittelakt, Anfangs- und Schlussakt sind langweilig und ermüdend. Das Stück heißt Raubritter, weil ein junger Bürgerlicher auf lange Weise den Herrn Baronen und Grafen eines Schlosses Geld und Braut abknüpft, derselbe, den die Aristokraten für Erreichung ihrer gewinnbringenden Ziele zu gewinnen suchten. Nur die treffliche Regie Direktors Roberts half über die gähnenden Klüfte erlösender Lauge weile hinweg.

Die Erstaufführung von Maeterlincks Märchenpiel „Der blaue Vogel“ vermochte, wie unsere Berliner Redaktion mitteilt, im Deutschen Theater für den Dichter nur einen Achtungserfolg zu erzielen. Trotz der

ig Abend 10 Uhr einen Nachtflug. Er umkreiste 15 Minuten lang in einer Höhe von 250 Metern den Flugplatz Johannisberg und führte über Johannisberg einen Kurvenflug aus. Zur Erleichterung der Landung waren Feuer auf dem Platz angezündet.

Wintersport.

§ Triberg, 22. Dez. Das in der vergangenen Woche eingetretene Tauwetter hat die Sportbahnen stark beeinträchtigt, dagegen sind auf den das Städtchen einschließenden Höhen noch reichliche, zum Skilauf geeignete Schneelagen. Der am zweiten Weihnachtstage beginnende Skilauf kann deshalb bestimmt stattfinden. Das von prächtigem Sonnenschein begünstigte Wetter ist im Uebrigen herrlich. In die Wälder und auf die ausfichtreichen Höhen lassen sich, teils auf gebahnten Wegen zahlreiche Spaziergänge und Ausflüge unternehmen. Vom Stöckelwaldturm (1 1/2 Stunden entfernt) ist gegenwärtig täglich Alpenausblick. Ein starker Weihnachtverkehr macht sich deutlich bemerkbar.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Hamburg, 23. Dez. In der Eichenallee in Wilhelmshagen ist ein Straßenbahnzug mit der Industriebahn zusammengestoßen, die den Bahnhof Wilhelmshagen mit den in der Nähe liegenden gewerblichen Establishments verbindet. Der umfahrende Straßenbahn-Motorwagen fiel gegen einen Stromleitungsbaum. Dem Straßenbahnführer wurden beide Beine abgetrennt. Eine Frau wurde erheblich, drei andere Personen wurden leichter verletzt. Ein mitfahrender Arzt leistete die erste Hilfe.

□ Berlin, 24. Dez. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Kiel wird gemeldet: Der Streik auf der Germania-Werft ist gestern nachmittag beendet worden, nachdem die Vertretung der Arbeiter einige Zugeständnisse bezüglich der neuerdings eingeführten Kontrollvorschriften gemacht hatte. Die Dienstangelegenheiten der Feuerwehr wurden eingeschränkt, um zu vermeiden, daß die Arbeiter zu häufig bei der Arbeit selbst einer Kontrolle durch die Feuerwehrleute unterworfen sind.

In einer Arbeiterversammlung im Englischen Garten wurde gestern abend beschlossen, die Arbeit heute früh in vollem Umfang wieder aufzunehmen.

w. Paris, 24. Dez. Der Verwaltungsrat des Reichsanzeigers des Depart. Seine et St. Denis hat sich trotz des Widerstands des Pariser Justizpolizeirichters, welches seine Auflösung verfügt und über seine Mitglieder eine Geldbuße verfügt, neu konstituiert. Die Staatsanwaltschaft hat infolgedessen eine neue Untersuchung gegen das Reichsanzeigeramt angetreten.

w. Brüssel, 24. Dezember. Im Senat erklärte der Finanzminister gestern in einer Rede, daß er im Januar eine Besteuerung der Börsenwerte beantragen werde.

w. Paris, 24. Dez. Der von der Regierung zur Bekämpfung der Endvölkerung eingeführte Ausschluß nahm einen Beschlußantrag an, wonach die für den Militärdienst untauglich befundenen Leute von ihrem 22. bis 24. Lebensjahr alle 2 Jahre von einer militärärztlichen Kommission untersucht und im Eignungsfalle als Reservisten eingestuft werden sollen. Hierdurch würde die Armee 350 000 Mann stark sein und so die durch die Abnahme der Geburten verursachte Lücke ausgefüllt sein.

w. Madrid, 24. Dez. Der Senat hat den französisch-spanischen Marokkovertrag angenommen.

w. Rio de Janeiro, 24. Dez. In Manaus, der Hauptstadt des Staates Amazonas, meuterten die Polizeimannschaften. Der Gouverneur flüchtete.

Aus der nationalliberalen Partei.

□ Berlin, 24. Dez. (Von uns. Berl. Bur.) Der Nationalliberale Verein Dr. Charlottenburg hat in seiner vorgestrigen Vorstandssitzung folgende Erklärung einstimmig gefaßt:

Wir begrüßen in Uebereinstimmung mit den loyal denkenden Freunden im Lande und im Interesse der Parteizucht, ohne die schließlich jede selbst eine ursprüngliche gesunde politische Organisation zugrunde gehen muß, aufs lebhafteste den scharfen Beschluß, den der geschäfts-

führende Ausschuß unserer Gesamtpartei gegen die neueste Friedensordnung gefaßt hat. In der Beurteilung dieser frivolen Angriffe in der Partei sind wir ebenso einig, wie in der Dankbarkeit gegen die angegriffenen Führer, die trotz aller während der letzten Monaten entstandenen inneren Schwierigkeiten aus Rücksichtgefühl auf dem Posten ausgeharrt haben. Durch den vorliegenden Konfliktfall ist übrigens der Beweis geliefert, daß das Parteistatut unvollständig ist und Ergänzungen durch Bestimmungen bedarf, in denen die Frage eines evtl. weitergehenden Einschreitens gegen parteischädigende Elemente geregelt wird.

Das revolutionäre Rußland.

□ Berlin, 24. Dez. Aus Petersburg wird gemeldet: Einer eigenartigen Viga, die von männlichen und weiblichen Gymnasialisten gebildet wurde, ist die Geheimpolizei hier auf die Spur gekommen. In der Nacht auf gestern nahm die Polizei an 7 Gymnasien in den ältesten Klassen unter großem Aufgebot eine eingehende Hausdurchsuchung vor. In einem Mädchengymnasium wurde eine Anzahl Gymnasialisten gefunden und sofort verhaftet. Außerdem wurden zahlreiche fotografierte Schriftstücke über die freie Liebe beschlagnahmt. Sehr eingehend waren die Nachforschungen in dem neben der Wohnung des Ministers der Volksaufklärung Casso gelegenen Gymnasium und speziell in der achten Klasse, die unmittelbar an Cassos Wohnung grenzt. Das Resultat dieser Hausdurchsuchung wird streng geheim gehalten.

Nach einer Version handelt es sich um politische Propaganda unter den Gymnasialisten, woran auch die Mädchen teilnahmen, die gemeinsam mit den Gymnasialisten in den verschiedenen Instituten nächtliche Meetings abhielten. Im ganzen wurden bisher 60 Gymnasialisten beiderlei Geschlechts verhaftet. Die Affäre hat die hiesigen pädagogischen und gesellschaftlichen Kreise in große Aufregung versetzt.

Das Attentat auf den Vizkönig von Indien.

w. London, 24. Dez. Die „Times“ meldet aus Bombay unterm 23. Dez.: Die „Times of India“ stand angefaßt des Attentats auf den Vizkönig von Indien vor einer bestimmten Auffassung der Lage. Die vorherrschende Stimmung sei immer noch voller Vertrauen und Hoffnung.

Die Greuel im Putumayo-Gebiet.

w. Washington, 24. Dez. (Reuter.) Der amerikanische Konsul Quintos Fuller ist hier eingetroffen. Sein Bericht über die Unterdrückung der Grausamkeiten im Putumayo-Gebiet wird erst veröffentlicht werden, nachdem er dem Kongreß vorgelegt ist. Man hat aber Grund zu der Annahme, daß er die Greuel, die die britische Untersuchung zutage förderte, vollaus bestätigt.

Bassermann im Saargebiet.

Ein Weg zum Ausgleich angebahnt. (Privat-Telegr. des Mannh. Gen. Anz.) x Saarbrücken, 24. Dezember.

Allen Anschein nach wird es doch noch gelingen, die Bewegung unter den Saarbergleuten zu einem friedlichen Ende zu führen, ein Ziel, das alle Kreise, denen daran liegt, unser Saargebiet vor wirtschaftlichen Erschütterungen zu bewahren, mit erstem Verlangen zu erreichen streben. Die christliche Gewerkschaft hat sich an den Vorsitzenden der hiesigen nationalliberalen Partei, Herrn Professor Herwig, mit der Bitte gewandt, in Gemeinschaft mit unserem Reichstagsabgeordneten, Herrn Ernst Bassermann noch Verhandlungen mit der Königl. Bergwerksdirektion anzubahnen, die vielleicht doch noch ein Ausbrechen des Streikes am 2. Januar verhüten können. Dieser Bitte ist entsprochen worden. Herr Bassermann traf gestern vormittag hier ein und hatte zunächst in Gemeinschaft mit dem Vorsitzenden der nationalliberalen Partei, Herrn Professor Herwig, eine Besprechung mit 2 Führern der christlichen Gewerkschaft, den Sekretären Valtrusch und Kuhn. Hingezogen zu dieser Besprechung waren auch die 3 Saarbergleute, die in Berlin beim Handelsminister Sydow waren, um die Wünsche der Belegschaft zum Vortrag zu bringen. Den hauptsächlichsten Gegenstand der Besprechung bildete die neue Arbeitsordnung, deren von den Saarbergleuten beanstandeten Paragraphen gründlich durchgesprochen wurden.

Gestern nachmittag begaben sich Herr Bassermann und Herr Prof. Herwig in die hiesige Bergwerksdirektion zu einer Konferenz mit dem Leiter des fiskalischen Saarbergbaues, Herrn Geh. Bergrat Fuchs. Die Aussprache nahm über 2 Stunden in Anspruch. Ihr Ergebnis ist mit Freuden zu begrüßen, denn es ist in den gegenseitigen Verhandlungen, den Leiter der Königl. Saarbergbau zu einem Entgegenkommen den Saarbergleuten gegenüber zu gewinnen.

Herr Geheimrat Fuchs gab folgende Erklärung ab:

1. In den nächsten Tagen soll auf den Gruben an die ganze Belegschaft eine Drucksache verteilt werden, die den Wünsche der Bergleute entsprechend eine ausführliche Erläuterung zu den Paragraphen der Arbeitsordnung geben wird, hinsichtlich deren noch Bedenken unter den Bergleuten vorliegen. Es soll dadurch nochmals die Sicherheit gegeben werden, daß jede mißbräuchliche Anwendung der neuen Bestimmungen dauernd ausgeschlossen ist, denn die Begründung und Erklärung, die die Bergverwaltung diesen Paragraphen jetzt bei ihrem Erlass beigibt, werden auch in späteren Rechtsstreitigkeiten vor dem Berggewerbegericht bei Auslegung der betreffenden Paragraphen berücksichtigt werden müssen, ganz abgesehen davon, daß man an der absichtlichen loyalen Handhabung der Arbeitsordnung nach den amtlichen Erklärungen nicht zweifeln kann.

2. Zu dem § 47 der Vorliegende die Erklärung ab, von dem Rechte, eine ärztliche Bescheinigung zu fordern, selbstverständlich nur in solchen Fällen Gebrauch zu machen, in denen die Betriebsleitung begründeten Verdacht zu haben glaubt, daß die Krankheit als Entschuldigung nur vorgeschützt wird. Das zu § 53 geltend gemachte Bedenken, daß der Bergmann eine Bestrafung erst nachträglich erfährt und daß ihm dadurch der Rechtsweg beschnitten werde, wird dadurch beseitigt, daß folgendes Verfahren auf den Gruben eingeführt werden soll: Die Strafverfügung der Berginspektion wird dem Bergmann vorgelegt. Er vermerkt darauf, daß er sie gesehen hat. Erst von diesem Tage an läuft die Frist. Auch bezüglich der Strafe der Ablegung erklärt der Vorsitzende, daß diese Ablegung immer mehr eingeschränkt werden soll.

Zur Lohnfrage gab der Vorsitzende folgende Versicherung:

Ich habe versprochen, die allmähliche Lohnsteigerung, die in den Monaten Oktober und November 14 Pfg. gegen das Vierteljahr Juli und September betrage, noch weiter fortzusetzen, wenn die wirtschaftlichen Verhältnisse sich günstig weiter entwickeln, wenn die Leistungen der Belegschaft auf der Höhe bleibe und wenn die Belegschaft selbst keine Störung hervorruft. Soweit er selbst nunmehr übersehen wurde, sei die erste Bedingung für die nächste Zeit als erfüllt anzusehen. Es sei deshalb jetzt die Sache der Belegschaft, durch Hochhaltung der Leistung und Vermeidung von Störungen im Betriebe die beiden anderen Bedingungen zu erfüllen. Unter diesen Voraussetzungen sei sein Versprechen einer weiteren Lohnsteigerung bindend.

Diese Stellungnahme der Bergverwaltung bedeutet tatsächlich ein Entgegenkommen. Der Hauptanlaß zu der Bewegung, die von den Bergleuten als Verschlechterung empfundenen Änderungen der Arbeitsordnung ist damit aus dem Wege geräumt worden. Es kommt noch hinzu, daß die neue Arbeitsordnung noch eine wesentliche Verbesserung für die Bergleute in der Verfürgung der Schleppezeit um 2 Jahre bringt und damit einem langgehegten Wunsche der Saarbergleute die Erfüllung garantiert. Die Bergwerksdirektion hat durch die Gewährung der Verfürgung der Schleppezeit einen Lohnaufschlag von 1 1/2 Millionen Mark. Hierzu kommen noch die jetzigen Lohnaufbesserungen um bereits 14 Pfg. pro Schicht, die auch über 2 Millionen Mark ausmachen. Steigt der Lohn, wie bestimmt versprochen, noch weiter, dann kommt eine Aufbesserung der Bergarbeiterlöhne um rund 4 Millionen Mark, ein Erfolg, der zweifellos erkennen läßt, daß nach der gegenwärtigen Situation ein Streik seine Berechtigung verloren hat. Allen Anschein nach sind auch die Gewerkschaftsführer bereit, auf diesen Wegen der Verständigung einzugehen, sobald es voraus-

sichtlich am 2. Januar zu keiner ArbeitsEinstellung mehr kommt. Für den dritten Weihnachtstage sind hier im Revier bereits 20 Gewerkschaftsversammlungen angekündigt worden, in denen man zweifellos zu der neuen Situation schon Stellung nehmen wird.

Herr Reichstagsabgeordneter Bassermann hat ein wesentliches Verdienst daran, wenn es gelingt, den wirtschaftlichen Kampf hier im Revier zu vermeiden. Er hat sich damit der Interessen weiter Bevölkerungskreise und des gesamten Wirtschaftsgebietes auf das nachdrücklichste angenommen, was man ihm hier im Saargebiet hoch anrechnen wird.

Am Ende des Balkan-Krieges.

Weihnachtsruhe.

Der Staatssekretär v. Riederlen-Wächter hat gestern einen Weihnachtserurlaub angetreten. Der Reichsfinanzminister wird die Festtage auf seiner Besichtigung Hohen-Zimow zubringen, der Votschaster in London Fürst Lichnowsky ist auf der Durchreise nach seinen oberhiesigen Besichtigungen, wo er die Feiertage zubringen will, in Berlin eingetroffen — alles Symptome dessen, daß nach Monaten einer starken politischen Spannung und einer zwar geräuschlos, aber intensiven Tätigkeit der Diplomatie die durch die Ereignisse auf dem Balkan bedingte europäische Lage freundlicher aussieht und den Staatsmännern gestattet, sich Ruhe zu gönnen.

Die Friedensverhandlungen.

w. Paris, 24. Dez. Der Londoner Sonderberichterstatter des „Matin“ meldet, die Balkanvertreter hätten ihm auf die Frage, welche Friedensbedingungen sie der Türkei außer den territorialen Bedingungen noch stellen würden, geantwortet: Wir werden außer einer Kriegsentwöhnung noch die Abschaffung gewisser Verträge und den Abschluß eines Handelsvertrages mit der Reichsbegünstigungsklausel verlangen. In türkischen Kreisen erklärte man die Bedingungen der Balkanverbündeten als durchaus unannehmbar. Die türkischen Delegierten werden wahrscheinlich Gegenentwürfe erstatten auf der Grundlage des Vertrages von San Stefano, durch den der Türkei ein großer Teil Thrakiens und Adrianopel und ein Teil Macedoniens mit Saloniki belassen worden war.

Der Kampf um Skutari.

□ Berlin, 24. Dez. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Wien wird gemeldet: Die „Reichspost“ erfährt: Die türkischen Truppen haben vor Skutari erheblich an Terrain gewonnen. Sie sind nördlich bis zu den Höhen von Kullu am Vorkufer des Sees vorgedrückt und haben die Montenegro-Truppen zurückgedrängt. Infolge der bedrohlich gemordenen Lage sieht sich Serbien genötigt, die nördliche Flanke stärker zu decken und sandte in den letzten Tagen Verstärkungen nach den Stellungen zwischen Mier und Alessio. Die Beförderung erfolgte auf griechischen Dampfern. Unter den montenegrinischen Truppen ist infolge des langandauernden ungünstigen Standes Disziplinlosigkeit eingerissen. In den letzten Wochen sind Militärtruppen heimgekehrt, andere aus den Lagern von Saloniki sind ihnen gefolgt. Der Vorkampf in Montenegro macht sich immer fühlbarer.

Ferner meldet die „Reichspost“ aus Cattaro: Die serbischen Truppen haben bei den Ausfällen der türkischen Garnison von Skutari starke Verluste erlitten. Von Medua allein sind 350 Verwundete nach Durazzo gebracht worden. Bei dem Rückzuge gerieten 300 serbische Soldaten in die Stumpf des Drin und wurden hier von den Türken gefangen genommen.

Eine serbische Proviantskolonne, die unter starker Bedeckung nach Alessio marschierte, wurde von Albanesen überfallen. Die Begleitmannschaft wurde getötet und der ganze Transport von den Albanesen genommen. In Alessio wirkte die Nachricht niederdrückend, da sie zeigt, daß die serbische Flanke von der Adriaflanke abgeschnitten ist. Die Albanesen haben auch die Stadt Elissa den Serben wieder entziffen und dort die albanische Flagge gehißt. Die serbische Besatzung wurde gezwungen, sich nach dem Osten zurückzuziehen.

Wetter-Nachrichten.

§ Ruhestein, 23. Dez. Wetter: drückend. Temperatur: 1 Grad warm. Schneehöhe: alter Schnee 15-20 cm. Schneebeschaffenheit: gefroren. Rodelbahn vorzüglich.

glänzenden Inszenierung, die Reinhard dem Bild hatte angelehnt lassen. Für die Traumwilder der Holzfällerfinder gab sich bei dem Publikum nur wenig mehr als ein literarisches Interesse kund. Von den 12 Bildern des „Malerfinders“ waren 11 wieder gegeben. Vor allem hatte er das Bild der Zukunft lassen lassen. Ueber die Aufführung selbst ist im allgemeinen nur Lob zu spenden, besonders das Holzfällerfinderpaar war durch die Rollen und Martha Danneberger auf das freilichste wiedergegeben. Das Publikum nahm die einzelnen Bilder beifällig auf.

Tagespielplan deutscher Theater.

1. und 2. Weihnachtstage.
Dresden, Kgl. Opernhaus: Mittwoch: Die Bohème. Donnerstag: Tristan und Isolde. — Kgl. Schauspielhaus: Mittwoch: Rademacher; Donnerstag: Das Prins. — Opernhaus: Mittwoch: Don Quixote. — Opernhaus: Mittwoch: Die Schilling'sche Nacht.
Düsseldorf, Schauspielhaus: Mittwoch: Rademacher; Donnerstag: Die Frau von Orleans. — Opernhaus: Mittwoch: Die Frau von Orleans. — Opernhaus: Mittwoch: Die Frau von Orleans.

Frankfurt a. M. Opernhaus: Mittwoch: Rademacher; Donnerstag: Die goldene Hand. — Opernhaus: Donnerstag: Die goldene Hand. — Opernhaus: Donnerstag: Die goldene Hand. — Opernhaus: Donnerstag: Die goldene Hand.
Heidelberg, Stadttheater: Mittwoch: Madame Buttefly. — Donnerstag: Autolienchen.
Karlsruhe, Groß. Hoftheater: Mittwoch: Die Verlobung des Hieser zu Genua. — Donnerstag: Ariadne auf Naxos.
Mainz, Stadttheater: Mittwoch: Rademacher; Donnerstag: Die Königin von Saba. — Opernhaus: Mittwoch: Rademacher; Donnerstag: Die Königin von Saba.
Mannheim, Groß. Hoftheater: Mittwoch: Tannhäuser. — Donnerstag: Jhermann. — Neues Theater: Mittwoch: Hinter Mäusen. — Donnerstag: Der Hilt.
München, Kgl. Hoftheater: Donnerstag: Siegfried. — Kgl. Residenztheater: Donnerstag: César und Cleopatra. — Gärtnerplatztheater: Mittwoch: Rademacher; Donnerstag: Der Hilt. — Opernhaus: Donnerstag: Die Frau von Orleans. — Opernhaus: Donnerstag: Die Frau von Orleans. — Opernhaus: Donnerstag: Die Frau von Orleans.
Stuttgart, Großes Haus: Donnerstag: Die Welfen. — Kleines Haus: Donnerstag: Turandot.



Das Beste zum Feste

Geschäftliches.

Die große Welt- und Rohstoff des allwöchentlichen ...

Volkswirtschaft.

erschließung der Röhrenwerke und der Plantagenwerke.

Die außerordentlichen Hauptversammlung der Röhrenwerke ...

Ueber die Aussichten der Röhrenwerke wurde mitgeteilt ...

Die Vermählung hält jetzt schon die Erwartung für sehr ...

Weiterbildung für Spiegelgläser. Die Central der oberste ...

Die Hauptversammlung der Reichsgesellschaft in Frankfurt ...

Schiffahrt.

BC. Mannheim, 23. Dez. Ueber die Tarifbewegung in der ...

Telegraphische Börsenberichte.

London, 23. Dez. Die Baltic Schiffschiffahrtsgesellschaft ...

Der Markt in letzter Haltung der Besserungen von 4 bis 8 % ...

Wien, 23. Dez. (Produktenbericht). Weizen. Die anfangs ...

Frankfurter Abendbörse. Frankfurt, 23. Dez. Umläufe bis 6 1/2 Uhr ...

Effekten. Brüssel, 23. Dez. (Schluss-Kurse). 4% Brasilianische ...

Produkte. New-York, 23. Dezember. Kurs von 23. 20. Baumwolle ...

Chicago, 23. Dez., nach 5 Uhr. Kurs von 23. 20. Weizen ...

Liverpool, 23. Dez. (Schluss). Weizen rotter Winter ...

Antwerpen, 23. Dez. (Schluss). Weizen ruhig 23. 20. per Dezember ...

London, 23. Dez. (Schluss). Kupfer stetig, per Kasse 78.17.5 ...

Glasgow, 23. Dez. (Schluss). Weizen neuer Nr. 21. 20. 20. ...

Amsterdam, 23. Dez. (Schluss). Zins. Tendenz stetig, loco 137. ...

New-York, 23. Dezember. Kupfer Spotter heute ...

Wien, 23. Dezember. Umläufe bis 6 1/2 Uhr. Kreditanstalt ...

Frankfurt, 23. Dezember. Umläufe bis 6 1/2 Uhr. Kreditanstalt ...

Effekten. Brüssel, 23. Dez. (Schluss-Kurse). 4% Brasilianische ...

Produkte. New-York, 23. Dezember. Kurs von 23. 20. Baumwolle ...

Chicago, 23. Dez., nach 5 Uhr. Kurs von 23. 20. Weizen ...

Liverpool, 23. Dez. (Schluss). Weizen rotter Winter ...

Witterungsbeobachtungen d. meteor. Station Mannheim. Table with columns: Datum, Zeit, Regen, Wind, Lufttem., etc.

Witterungs-Bericht. Ueber die Witterungsverhältnisse der Schweiz, Österreich durch die ...

Table with columns: Stationen, Witterungsverhältnisse, Schneehöhe. Locations include Andermatt, Arona, etc.

Table with columns: Eisen und Metalle. Locations include London, Glasgow, Amsterdam, etc.

Table with columns: Viehmarktbericht. Locations include Mannheim, Ocheen, Bullen, etc.

Table with columns: Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr. Locations include Mannheim, etc.

Table with columns: Wasserstandsnachrichten v. Monat Dezbr. Locations include Rheingau, etc.

Table with columns: Produkte. Locations include New-York, Chicago, etc.

Table with columns: Schiffahrt. Locations include BC. Mannheim, etc.

Table with columns: Telegraphische Börsenberichte. Locations include London, etc.

Advertisement for Salem Aleikum Cigaretten. Includes text: 'Jedem Raucher will kommen ein Präcipit!', 'Salem Aleikum Goldmundstück Cigaretten', and a list of agents.

Restaurant zum Biton
am Messplatz Th. Schneider
Morgen, den 25. u. 26. Dezember
Grosses Konzert
der ersten Mannheimer Bandoneon-Kapelle
B. Mohlmann.
Vollständig neues Programm.
Zum Ausschank kommt das berühmte **Wormsbräu** Rock-Bier sowie für gute Küche ist bestens gesorgt. 38779
Es ladet herzlich ein
der Obige.

CASINO
Unsere am 26. Dezember 1912 stattfindende
Weihnachts-Feier
beginnt nachmittags pünktlich 4 Uhr und
halten wir die Mittelieder, vorher zu erscheinen.
7747 Der Vorstand.

2er Club Mannheim.
Samstag, den 23. Dezember 1912 7744
Abendunterhaltung
mit nachfolgendem Tanz. Kazaj Ballspiel.
Der Vorstand.

Bierversandt Dilling & Lutz
Tel. 423. Seckenheimerstr. 54 Tel. 4243.
Flaschen, Syphon und Gebinden,
Generalvert. der bad. Staatsbr.
Kothaus, Ferner Pilsener Ur-
quell (Kulmbach, Rixbräu)
Münchener Pilsenerbräu, so-
wie Thomasbr., Karler, Bier,
ausw. h. Biere, Lindw. Bier
u. das beste alkoholfreie, nicht-
alkoholhalt. Getränk d. Gogen-
Gegenwart (Chaboso), und
1/2 Flasche. 26349
Külgst. Preis: 1. Ischell, Beförderung.

3 Harmoniums 25297
R. 30 513 R. 300, vert. Götter, Kaiserstr. 84, 14.
Mein Spezial-Geschäft bringt das Neueste
in schön
Schweiz. Stickereien, Roben etc.
Neu aufgenommen:
Leinenstickereien geeignet für
Klöppelspitzen Vorhänge, Decken
etc.
Rosa Ottenheimer, 07,1
Telephon 2835 Kleins Planken

Potiphar.
Roman von Alice und Claude Kéfer.
Aus dem Englischen übersetzt von O. Freund.
(Fortsetzung.)
„Ob der Hund Ihnen gehört oder nicht,“ er-
widerte Chester. „Sie irren sich, wenn Sie glau-
ben, daß ich ihn wieder mißhandeln lasse. Sehen
Sie ihn auf der Stelle hin!“ Er verdrängte die
Arme und sah der Dame fest in die Augen, un-
bestimmt um den diabolischen Ausdruck, den ihr
Gesicht plötzlich angenommen hatte, und um ihre
finsternen drohenden Blicke.
„Wissen Sie, wer ich bin?“ rief sie.
„Nein“, gab Paul zurück, „und ich will es auch
nicht wissen. Nur das sehe ich, daß Sie eine
Schamäse für Ihr Geschlecht sind.“
„Was erwidern Sie sich“, rief sie mit erhobener
Stimme. Sie sah prachtvoll aus in ihrem
Borne.
„O, daß sollen Sie mir hüben“, fuhr sie fort,
„Sie kennen mich nicht, aber ich werde schon er-
fahren, wer Sie sind, der Sie es wagen, eine
Frau zu beleidigen!“
Ihre Stimme drach und ihre Augen füllten sich
mit heißen Tränen, Tränen der Wut.
„Sie haben ihn fast erstickt“, gab Paul
trotz zurück, auch kein Blut löschte.
„Und ich will ihn auch erstickt“, sie hob die
Hand, ihr Gesichtsausdruck war furchtbar, voll
blinder Leidenschaft. „Radei gehört mir, und
niemand auf der Welt soll mir tropfen.“
„Satan“, keuchte er, und ehe ihre Hand auf
den unglücklichen Gefährten niederfiel, hatte er
ihn den Hund entlassen.
Sie lehnte sich an die Hecke, für einen Augen-
blick stumm vor Staunen und Borne. Ihr Bufen
wogte heftig, und sie war weiß bis in die Lippen.
Blühlich rollten Tränen über ihre Wangen,
aber Chester bemerkte es kaum. Er war viel zu
beschäftigt, den kleinen, wimmernden Hund zu
trösten, der sich Schuß und Hitze inschuld an ihn
schmeigte. Eine seiner Worte hing lohm herab,
und sein weißes Fell zeigte Blutzspuren, die
Chester mit Entsetztung bemerkte, und es rührte
ihn, wie das arme Tierchen die kleine, rote Bunge
beausstreckte und seinem Wohlthäter hauchbar die
Zunge lakte.

„Zum Rosenstock“
Ueber Weihnachten, Neujahr Ausschank des beliebten
Wachenheimer Mousseux
18928 (Süsser Traubenmost)
Weihnachten und Neujahr Soupers
Sylvester-Musik.

Neckarau Badischer Hof.
Donnerstag, den 26. Dez. (2. Weihnachtstag)
Tanz-Musik
(Kapelle Schwäbischer Mannheimer)
Größter und schönster Saal am Plage.
Prima reine Weine.
Wachstum: Schwaben, Siebel, G. Eleden's Erben,
Schachhorn, Waldhildig, Spindler-Zimmern, Vörlin-
Wolff, Prinz Max v. Baden etc.
Gute Küche
Es ladet herzlich ein 28778
G. Fesemeyer, Besitzer, Tel. 4157.

Am 2. Weihnachts-Feiertag
bleiben unsere
Geschäftslokalitäten
geschlossen
Geschw. Alsbey

Möbl. Zimmer
Vintzenring 45, 2 Z., möbl.
Zimmer, 1. 1. 1913 an verm. 40484
Pöhlentring 60, III., gut
möbl. Wohn- u. Schlaf-
zim. sof. od. spät an verm.
9818

Zu vermieten
Mieter
erhalten
kostenfrei
in jed. Größe u. Preislage
Wohnungen
vermittelt durch
Immobil.-Bureau
Levi & Sohn
21, 4 Dreilindenstr. Tel. 505
Abt. Verwaltungen.
65009

D1, 12 Baden, 1 Zim.
und Küche voll.
2 Zimmer an verm. 9827
C2, 1, Zim.-Wohng.
Küche, Badest. u. Anbeh.
auch für Bureau pass. bis
Neujahr 1913 an verm.
WAB. 4. St. 118. 40487

R 7, 33
Preisdrückhaus
Vierter Wohnng. 5 Zim.
u. Zub. auch als Büro
per 1. April an verm. 3059
Häberstr. 3 Tr. hoch.

Am Bahnhof
freie Lage, Wohnung, 5
Zimmer, Küche u. Zubeh.
m. Balkon, 1 Tr. per 1.
April an ruh. Leute, un-
event. kann Oerr für 2
möbl. Zimmer m. Telef.
übernom. werden. Off. u.
Nr. 40460 an die Erred.

Düstadi. Villa
1. Etage 6-8 Zimmer,
Jenralb., Elektr., p. April
s. L. 4, 9, 2. St. I. 0007
Süderialstr. 14 leeres
Vord.-Zimmer auf d. Stra-
ße gebend, vermieten. 40008

An den 2 Weihnachtsabenden
Beleuchtung unserer Schaufenster!
Ausgestellt sind
Wohnungs-Einrichtung
2 Zimmer und Küche
Mark
alles zusammen **875**
kompl. Schlafzimmer
eochi Stichen, hell...
kompl. Speisezimmer
eochi Stichen, dunkel...
kompl. Küche
natur lackiert...
Reis & Mendle,
Gambrinushalle U 1, 5 Gambrinushalle

Ruppelstr. 8 part. Hof,
geräum. 3 Zim.-Wohng. mit
gr. Garderobe-Zim. u. all.
Zub. p. 1. April preisw. s. v.
9857

Rheinstraße 4
4. Stock, elegante 7-Zim.-
Wohng., elektr. Licht, Bad
u. all. Zub. p. Jan. od. April
an verm. Möbl. part. 40491

Lulastraße 19
7 Zimmer-Wohnung u. 11.
Bathung zu vermieten.
Woch. von 8-11. 2-3 Uhr
Büro-Gescheh. 4. 40335
Georg Börtlein.

Waldpartstr. 23, III.
4 Zim., Bad, Manf. per
sofort oder später an verm.
Möbl. part. 118. 9541

Wohnungen zu verm.
W. str. 1. 14. 27. 3. St.
9947

Heidelberg.
Zu vermieten:
Im Waldrieden, Haus
Stiegwald 51, lantien
von Park und Wald
Wohnung von 7 Zim-
mern, großer Diele, Bad,
Dienertreppe, sowie (mit
Rechenrahmen, Autohalle,
groß. Garten, Gas, elektr.
Licht, Zentralheizung, Ent-
wässerungsanlage, falkem
und hellem Wasser in allen
Räumen. (Gardmeller im
Haus). Die Wohnungen
können jederzeit angesehen
werden. Mietpreis 221.
2800 best. 3000. Häberstr.
40010
Martin Gschmann,
Heidelberg, Hauptstr. 25

Möbl. Zimmer
C 2, 24 2 Z., 116. möbl.
Zim. sof. od. 1.
Januar an verm. 9849
D 1, 12, c. p. möbl. 3. 515
1. Jan. s. v. R. 65. 2. St.
9745
D 3, 4 schön möbl. Zim.
an best. Zeit. 40445
E 1, 15 2. Stock, großes
Rosaartenzimmer (Planken) schön möbl.
billig an vermieten. 9049
F 4, 17 1. Z. r. eleg.
möbl. Wohn-
und Schlafzimmer an best.
Oerr an verm. 9901
G 6, 6 2. Stock, leeres
Zim. u. vm. 9881
C 8, 6 Gut möbl. Fort-
3. St. s. v. 9600
H 7, 28 prt., möbl. 3. mit
Penf. s. vm. 9008

J 2, 15b
1. Z. l. schön möbl. Zim-
mer an vorz. anhängig
frühesten sofort an verm.
40247

J 3a, 5 part., einf. möbl.
Zim. an verm. 9008

In der Dr.-Klogestraße
Nr. 8. J. 9013
1. Detrich Schreiber,
Bundesrechtler hier,
2. Wilhelm Dietz,
Bauerechtsanwalt hier,
vertreten durch Rechts-
anwälte Dr. Mayer und
Goltz hier
gegen
1. Wilhelm Heberhols,
2. August Dörner,
3. Nikolaus Holz,
Vorstandsmitglieder der
Lebfranten-Lasse für Gas-
betriebe hier, wegen
Beleidigung bei
Dr. Schöngörde in
Mannheim am 10. Dege.
1912 für Recht erkannt:
Die Angeklagten Heber-
hols, Dörner und Holz,
wobald in Mannheim
werden wegen öffentlicher
Beleidigung des Dr. Schrei-
ber und W. Dietz hier
zur Geldstrafe von
je 10 (zehn) Mark
für den Fall der Unen-
bringlichkeit zu einer Gef-
strafe von je 3 Tagen und
zu den Kosten verurteilt.
Sogleich wird den Be-
leidigten die Befugnis zu-
gesprochen, die Verurteil-
ten wegen Beleidigung
hinsien einer Frist von
2 Wochen nach Eintritt der
Rechtskraft durch einmüt-
iges Einreden in den
Mannheimer Generalan-
zeiger u. die Volksstimme
auf Kosten der Beleidig-
ten öffentlich bekannt
zu machen. 98738
G. R. W.
Die Richtigkeit der Ur-
schrift der Urteilsformel
wird beglaubigt und die
Vollstreckbarkeit des Ur-
teils bescheinigt.
Mannheim, 18. Dez. 1912.
Oeffentliches
Gerichtshof für
Dr. Amtsgewalt 18.

Stellen finden
Tüchtige
Werkzeugdreher
und Hobler
zum sofortigen Eintritt bei daner-
der Beschäftigung gesucht.
Zeugnisausschriften und Lohn-
ansprüche erbeten unt. Nr. 77245
an die Expedition dieses Blattes.

„Armes kleines Tier,“ murmelte er und be-
gann den Hund zu streicheln.
„Geben Sie mir meinen Hund zurück, auf der
Stelle, hören Sie!“ Sie trat näher hingu mit
ausgestreckten Händen.
„Seien Sie unbedorft, ich werde Radei nicht
mehr tun,“ fuhr sie fort. „Mein Temperament
ging mit mir durch, aber er hatte es auch ver-
dient.“
Sie versuchte sanft und einschmeichelnd zu
sprechen, aber ihre Augen strahlten Böses.
Chester schüttelte den Kopf.
„Radei nehme ich mit,“ sagte er „eine Biene
muß verbunden werden, Ihre Peitsche ist wohl
ein wenig schwer.“ Er wies auf eine Peitsche,
die zerbrochen am Grabenrand lag.
Die Farbe kehrte in ihre Wangen wieder zu-
rück und färbte sie dunkelrot.
„Das ist Radei, meiner Radei,“ protestierte
sie, „der Hund ist mein. Geben Sie ihn mir so-
fort zurück, sofort, sage ich, oder ich lasse Sie
wegen Diebstahls arrestieren.“
Chester lächelte. „Ich könnte darauf erwidern,“
gab er zurück, „daß es Ihnen vielleicht ebenjagt
passieren könnte, daß Sie wegen schwerer Dieb-
stahls verhaftet würden. Nein, Radei bleibt
bei mir.“
Sie ballte die Hände und kam ganz dicht heran.
Der Hund zitterte und drängte sich dicht an
seinen Beschützer.
„Geben Sie mir meinen Hund!“ „Hier Radei,
Radei hier!“ Sie machte eine Bewegung als ob
sie ihm den Hund entreißen wollte, aber Chester
wich ihr aus.
„Bitte, keine Gewalt,“ rief er, „ich erkläre
Ihnen, daß ich den Hund nicht frei gebe.“
„Ich bin fort für eine Frau“ — ihre Augen
blitzten.
„Wahlich, aber eines Mannes Stärke“ —
es war ihm einsekel, wie sehr er sie reizte und
gützte. Er war außer sich vor Mitleid und
Borne.
„Gleichen, aber Sie sollen mir hüben!“ rief sie.
Er lachte ihrer Drohungen, sie war wütend,
was lag daran. Eine unbekannte Dame im Auto-
mobil auf der Landstraße, eine Frau, die er nie
im Leben wiedersehen würde.
„Ich bin gefährlich, wenn ich habe,“ ihre Hand-
rierungen funkten ihn an, aber dann, als sie sah,
daß alles, was sie auch sagen oder tun mochte, an

ihm abprallte, und daß sein Entschluß, den Hund
zu behalten, unüberwindlich war, sprang sie in ihr
Auto und befehlte ihren langen, weißen
Schleier.
„Sie werden dies bereuen,“ langsam und be-
dächtig kamen die Worte über ihre Lippen.
Er nickte unbedarft. Wie könnte diese Frau
ihm schaden?
„Sie sehen ihr Auto in Bewegung, und einen
Augenblick später sauste sie die Straße hinunter.“
2. Kapitel
Frau Henrietta.
„Lach doch die Herzogin niemals pünktlich sein
kann,“ flüsternte Laura Ribbell Lady Susan mit
einem Stirnzugeln ins Ohr. Die beiden Damen
waren alte Freundinnen, und nur, weil sie
Susan gern hatte, hatte Mrs. Ribbell Chesters
zu der elegantesten Gesellschaft eingeladen, die sie
im Jahre gaben. An Paul lag ihr nichts. Sein
pfeifeischer Ursprung war ihr ein Dorn im
Auge; aber, weil sie wußte, wie sehr ihn an einem
Zusammentreffen mit der Herzogin lag, hatte sie
ihn seiner Frau wegen eingeladen, wenn sie auch
keinen Vater gehaßt und seine Brüder „geschmit-
ten“ hatte.
„Es ist schon spät,“ gab Lady Susan zurück, „sagt
halb neun.“
Sie warf einen Blick auf die Uhr auf dem Ka-
minusk und ließ die Augen über die Gesellschaft
schweifen, die den Salon von Cassing Court
füllte.
Die ganze elegante Gesellschaft schien zu gleicher
Zeit zu reden, und das Stimmengewirr war be-
täubend. Aber doch richteten sich viele Augen mit
ängstlicher Spannung auf die Tür, denn man war
überhauptig und schaute sich nach seinem „Diner“,
auch gehört es ja nicht zu den Annehmlichkeiten,
zu jemand anderes Veranlassen, und sei es auch
die Herzogin von Berkshire, zu warten.
Lady Susan's Blick fiel auf ihren Gatten. Er
stand allein. Die anderen Gäste, alles Leute von
hoher gesellschaftlicher Stellung hatten niemals
von einem Paul Chester gehört und kümmerten
sich kaum um ihn. Jeder konnte offenbar zu
andern, und alle hatten gemeinschaftliche Inter-
essen, alle außer Paul Chester. Er stand außer-
halb des Ganzen, niemand rebete ihn an, nie-
mand beachtete ihn.
„Ob er es nicht empfindet,“ dachte Lady Susan
mit einem Gefühl des Mitleids, das sie fast wider
Willen überkam, „ich wüßte, daß es so kommen
würde.“
Sie biß sich auf die Lippen, sie empfand die
Krankung, die ihm widerfuhr, und ahnte nicht,
daß er, voller Interesse für seine Umgebung, gar
nicht sah, wie sehr er vernachlässigt wurde.
Er fand, daß es für Seinesgleichen schon etwas
Besonderes war, mit dem ruffischen Gesandten vor-
gestellt zu werden. Einige Schritte von ihm ent-
fernt unterhielt sich der Erzbischof von Chelsea,
und die selbste Mrs. Gladys Hamilton, eine der
eleganteren jungen Damen Englands, ließ ganz
in seiner Nähe ihr silbernes Taschen erlönen.
Es wunderte ihn nicht, daß sich niemand um ihn
kümmerte. Warum sollte man auch? Seine Zell
war noch nicht gekommen. Gut Ding will Belle
haben.
„Ach endlich!“ Laura Ribbell ließ einen Seuf-
zer der Erleichterung aus. Sie hatte brauchen
leichte Schritte gehört und blühte zu ihrem Mann
hinüber, der am Komu mit dem Herzog plauderte.
Dieser war schon längst erschienen und entlockte
die Unpünktlichkeit seiner Gattin weitläufig.
Der Herzog machte wie immer, einen schlaftrigen
und gleichgültigen Eindruck, aber die ihn kannten,
häuteten sich, ihn sich zum Feinde zu machen.
„Nicht kommt Henrietta endlich!“ rief Mrs.
Ribbell laut.
Die ganze Gesellschaft geriet in Bewegung, alle
richteten ihre Aufmerksamkeit auf die Tür, auch
Paul Chester — und langsam, er sah, wie ihm
das Herz schneller schlug.
Die Herzogin trat mit ihrem unwohl mütigen
Nächeln ins Zimmer, sich nach allen Seiten ent-
schuldigend, daß sie hatte warten lassen. Ihrer
Dauofer, die selbst gab sie die Schuld, schäufte
Kopfschmerzen vor und hunderte andere Leiden.
Sie war ganz weiß gefärbt, ihren hohen
schimmernden Nocken bedeckte ein Spitzenkoll, den
sie jetzt lächelnd über den Arm hing. Das wun-
derbare, gewellte Haar trug sie nach beiden Sei-
ten geschüttelt. Sie sah aus wie ein reizendes,
verzogenes Kind, und man wußte doch, daß sie die
Dreißig überdritter hatte. Sie trug keinen
Schmuck außer einem Paar großer Smaragd-
Ohrringe.
„Fortsetzung folgt.“

Apollo Theater

Heute Dienstag, 24. Dezember
heiliger Abend
bleibt das Theater geschlossen!

Heute Dienstag
im Restaurant d'Alsace
Künstler-Konzerte
der Kapelle Rück, u. A.:
Weihnachts-Tongemälde

Heute Dienstag
im Trocadero-Cabaret
abends 11 Uhr

**Jung-
Gesellen-Abend
mit
Damen!**

Mittwoch, den 25. Dezember
(I. Weihnachtsfeiertag) und
Donnerstag, den 26. Dezember
(II. Weihnachtsfeiertag)

täglich je — Fest- — täglich je

2 Vorstellungen 2

4 und 8 Uhr. 4 und 8 Uhr.
Nachmittags 4 Uhr ermässigte Preise.
In sämtlichen 4 Vorstellungen
Aufreten

Harry Walden

Deutschlands populärster Schauspieler
mit seinem Ensemble
In seinem letzten Schlager!

**Sein
Herzensjunge**

Sonntag, 29. Dezember, vorm. 11^{1/2} Uhr

Vortragsmatinee
im Goldsaal
HARRY WALDEN.

Mittwoch, 25. u. Donnerstag, 26. Dez.
I. und II. Weihnachtsfeiertag, Anfang 9 Uhr
im Gold- und Silbersaal:

Bier-Cabaret
bei 20 Pfennig Entree.
Auftreten sämtlicher Gesangs- und
Tanznummern.

Mannheim bei Nacht. Mannheim bei Nacht.
Täglich nach Schluss der Vorstellung:

Trocadero-Cabaret.
Das phänom. Weihnachts-Programm!
Wiener Gesang. Wiener Tanz.
Unter gefl. Mitwirkung des beliebten Humoristen
Hans Elliot.

im Restaurant d'Alsace:
Allabendlich Künstler-Konzerte
der beliebten Salon-Kapelle Rück, u. A.:
Weihnachtstongemälde.

Dienstag, den 31. Dezember
Süddeutschlands größte Silvesterfeier

Richard Kunze

Spezialgeschäft für Pelzwaren
Rathaus. Tel. 8534. Paradeplatzseite.
Mäntel, Stolas, Echarpes, Muffen.

Eigene Schneiderei. 28000
Massanfertigung in kürzester Zeit.

Zöpfe

für moderne Frisuren in allen
Farben und in grosser Auswahl,
sowie Faconlockentouren u. Tour-
ban Chinonés. Bitte auf meine
Firma Ad. Arras, Q 2 Nr. 19/20
im Eckhaus des Herrn Fiedler
zu achten. 10502

Heckel Pianos Flügel

von Bechstein, Böttcher,
Ibach, Schiedmayer,
Schwaben, Steinway &
Sons, Grottrian Steinweg
und andere Vertretungen
**Billige Pianos
neu und gebraucht
Teillzahlungen.**
Kunststrasse 0 2, 10.

Karl Hauk, Klavierbauer

Käfertalerstrasse 81.
Übernahme von Stimmungen, sowie Repara-
turen an Pianos, Flügeln, Harmoniums, Klavier-
spielinstrumenten etc.
Prompte fachmännische Bedienung.
Viele Jahre Techniker und Reinstimmer bei der Firma
Scharf & Hank sowie auch bei anderen nur erstklassigen
Firmen wie Steinway & Sons etc. 25185

PERZINA

Flügel □ □ Pianos

Ausführung jeder gewünschten Stilart
Prachtvoller, gesangreicher Ton
Elegante Ausstattung

Anerkannt von den
größten Autoritäten □ □ Sehr 20 000 Instru-
mente in Gebrauch.

Gehr. Perzina, Schwerin i. M.

Hof-Pianofortefabrik 26781
Zweigfabrik Mannheim

P 7, 1 Ausstellung u. Lager Heidelbergerstr. P 7, 1

F 2, 17 Costümcentrale F 2, 17

Brenner-Rückert (Inhaber der Firma Ott & Nerlich)
Reichhaltiges Lager aller

Masken- u. Theatercostüme
(fachmännische Bedienung) 28095

F 2, 17, schräg gegenüber dem Neubau Wronker.

Kurt Lehmann

C 1, 1 vis-à-vis Kaufhaus.
Erstes Spezialgeschäft Mannheims
für Damenkonfektion.

Dankbar grösste Auswahl im elegantesten
Genre wie in soliden Mittelqualitäten.
Maassanfertigung. 19989

Lampen für Gas und elektr. Licht

in grosser Auswahl billigst 28570
L 6, II Peter Bucher L 6, II.

Die „Deutsche Gesellschaft zur Verbreitung guter Bücher“

(Königspräsident Reichskanzler Fürst von Bülow)
wird vielseitig unterstützt und will
Romane und Novellen bester Autoren
in jedes deutsche Haus als Bibliothek einführen.
Monatlich erscheint ein komplettes Werk und
wird zu dem erstaunlich billigen Preise von
50 Pf. gebunden durch den Bevollmächtigten
ad. 37^{1/2} „broschürt“ Herr M. Bud, Berlin W. 15
postfrei zugestellt.
Bereits versandfertig sind 6 Bände. 24081

Kolonistenvolk, Roman von Gabriele Reuter,
Duell - Aus verstreuter Saat, Roman v. Ernst Wiebert,
Gewissensqual, andere Erzählg. v. August Strindberg,
Exotische Geschichten von Anton von Perfall,
Dämon Welt, Roman von Hermann Heiberg,
Dunkle Mächte, Roman von Victor Blüthgen.
Der entfallende Betrag ist d. Postanweisung, einzureich.
ad. wird durch Nachnahme mit 50 Pf. Zuschlag erhoben.

Soeben erschien und ist durch alle Buch-
handlungen zu beziehen 28762

Ludwig **„Pefferlüss“**
Brechter
Sammlung heiterer
Dichtungen.
Pfälzer Mundart.
Preis brochiert Mk. 2.80, gebunden Mk. 3.50.
Mannheim, O 3, 3, Ernst Rietters Buchhandlung.

Grottrian, Steinweg Nachf.

Flügel und Pianos
in allen Stilarten und Holzgattungen.
Alleinige Vertretung: Hofmusikalienhandlung Beckel.

Freireligiöse Gemeinde.

Am 1. Weihnachtstage, Mittwoch, 25. Dez.
finden in der Aula des Realgymnasiums, Luisstr. 4
2 Weihnachtsfeiern
statt, die eine vormittags 10 Uhr, die andere nach-
mittags 5 Uhr. Der Inhalt beider Weihnachtsfeiern
ist gleich. Prediger Dr. Max Krause, erbricht sprich-
t über: „Weihnachten in der Großstadt“.
Die Biblischethunde findet im Anschluss an die
Nachmittagsfeier im Büro des Predigers L14, 8 statt.
Jedermann ist herzlich geladen.
77238 Per Vorstand.

Friedrichs-Bart

An den beiden Weihnachtsfeiertagen
jeweils nachmittags 3-6 Uhr

Militär-Konzert

der Grenadier-Kapelle
Leitung: Obermusikmeister W. Bollmer. 119
Eintrittspreis 50 Pf., Kinder 30 Pf. Abonnenten frei.

Rosengarten Mannheim

Nibelungenjaal.
Am ersten Weihnachtsfeiertag
Mittwoch, den 25. Dezember, abends 8 Uhr
Weihnachts-Konzert.

Mitwirkende:
Frl. Emma Schid, Konzertfängerin, Mannheim.
Herr S. W. Lefer-Kafaris von der Scala Mailand,
ehem. Kgl. Sächs. Hofopernsänger (Tenor).

Herr Nico Popelndorf, Konzertmeister a. Amsterdams
(Violine).
Herr Ernst Wolf, Herzogl. Hof-Solo-Cellist,
Braunschweig.
Frl. R. Banghammer, Ruffeldorf (Harfe).

Am Flügel: Herr C. Kremer, Frankfurt a. M.
Orchester: Die Kapelle des 2. Bad. Grenadier-Reg.
„Kaiser Wilhelm I.“ No. 110.
Leitung: Kgl. Obermusikmeister Max Bollmer.

Programm:
I. Abteilung.

1. Ouvertüre v. Camont Beethoven
2. Frl. Emma Schid:
Weihnachtslieder (Johann) Cornelius
a. Christbaum
b. Die Hirten
c. Die drei Könige
d. Simeon
e. Christus der Kinderfreund
f. Christkind
3. Trio B-dur für Violine, Cello Delfschlegel
und Harfe (Herrn Popelndorf u.
Petra, Frl. Banghammer)
4. Singspiel a. Op. Vozzei Bruch
5. Herr S. W. Lefer-Kafaris:
a) „Strella“ a. d. O. „Trensdorfer“ Serbi
b) „La donna e mobile“ a. d. Oper
„Rigoletto“ Verdi
6. Herr Nico Popelndorf:
„Negererweisen“, Singsolo
mit Begleitung des Orchesters Sarasate
(Herr Konzertmeister Nico Popelndorf; Harfe-Solo: Frl. Banghammer)
7. Frl. Emma Schid:
„Hofenarie a. d. Rigoletto“ „Endlich
naht sich die Stunde“ Mozart

Die erste Abteilung des Konzerts ist ohne Wir-
tschaftsbeitrag. — Rauchen verboten.

II. Abteilung.

8. Eine Haus-Ouvertüre R. Wagner
9. Trio capriccioso für Violine, Cello
und Harfe (Herrn Popelndorf u.
Petra, Frl. Banghammer)
10. Herr S. W. Lefer-Kafaris:
a) „Bohe Bajazzo“ a. d. Oper
„Pagliacci“ Puccini
b) „Neni“ (a. Carleo Caruso) Demsa
11. Adagio religioso für Violine-Solo
mit Begleitung des Orchesters Bizet
(Herr Konzertmeister Nico Popelndorf; Harfe-Solo: Frl. Banghammer)
12. Andante a. d. Streichquartett Tschalkowsky
13. Ordnungsmarsch a. d. Oper
„Die Hölle“ Kreisler.

Kasseneröffnung abends 7^{1/2} Uhr.
Eintrittspreis: Tageskarte 50 Pf., Damenkart.
a 5 Pf. haben Gültigkeit gegen Zahlung einer Ergänz-
ungskarte zu 20 Pf., Einheitskarte 10 Pf.

Kartenerwerb in den durch Plakate kenntlich
gemachten Vorverkaufsstellen, im Vertriebsbureau
(Rathaus N 1), in der Zeitungsbüchse am Wasserurm,
beim Portier im Rosengarten und an der Abend-
kasse. — In Ludwigshafen beim Verehrerverein,
Ludwigshafen 7, Jakob Raitinger, Siggartengasse 11,
Ludwigshafen 11 u. Gubow-Kenner, Siggartengasse 11,
Wismarstr. 104. In Heidelberg bei L. Knoblauch & Co.,
Poststrasse 15. 12890

Zahnatelier

Karola Rubin
22744
Tel. 4716

Den großen Nutzen, welchen
Frauen und Mädchen

durch die Wahl einer richtigen Zahn-
schneiderei-Fachschule
haben, zeigt sich immer erst bei nachfolgender Ver-
wechslung der schlechtesten Kenntnisse und Fertig-
keiten im Arbeiten. Eine jährliche oder unregelmäßige
Belehrung rächt sich sehr und die Schneiderin erkennt
nicht zu spät, daß eine fachgemäße Ausbildung die
einzig sichere Grundlage zu einer lohnenden Existenz
ist. Als eine in jeder Beziehung empfehlenswerte Fach-
schule ist das seit 1890 bestehende **Zahnärztliche Lehr-
institut von Zahnw. u. Doll, F 1, 3, Breitenstr.**,
welche keine Schülerin früher entläßt, bis sie ihre
Selbstständigkeit erlangt hat. 24491

Franz Futterer

R 3, 2a R 3, 2a
Elegante Massanfertigung von
Herren-Damen- u. Sport-Bekleidung.
Reichhaltiges Stofflager.

SAALBAU-THEATER

N 7, 7 N 7, 7
Direktion: Karl Knietsch,
Kapellmeister: O. Lehmann.

25.-27. Dezember 1912
2 sensationelle 28772

Feiertags-Programme

1. Feiertag	2. Feiertag
Ewige Zeugen Erzählung in 4 Bild. Text v. Franz Moor	Der Hass als Waffe Grosses Drama
3 Humoresken	3 Humoresken
2 Dramen	2 Dramen
2 Naturaufnahmen	2 Naturaufnahmen

Man Empfehle für die Feier-
tage mein Weinrestaurant

„Rollschuhbahn“
N 2, 2 vis-à-vis dem
Kaufhaus N 2, 2
mit Rollschuhbedienung.
Emma Kremer.

Schützengesellschaft Mannheim. & C.

Bei der am 19. d. M. stattgehabten 396.
Lösung von fünf Schützengesellschaften unteres 1897 und
1912er Anlebens sind folgende Nummern gezogen
worden:
Nr. 107, 293, 488, 505, 541,
welche gegen Rückgabe des betreffenden Schützengesellen
nicht Lösungsbogen bei der Mannheimer Bank A.
& C. zum Kennwerte eingelöst werden.
Die Verjüngung hört mit dem 31. Dezember 1912
auf. 77182
Der Vorstand.

Kopfwaschen
Ondulation
Frisieren
Haararbeiten
4 separate Cabinen
Chr. Richter
D 4, 17 Tel. 4510

FR. CARL BARTH

Inhaber
KARL VOGEL
Rathaus (Kaufhaus) Bogen 12, Breitestr.
Erstes und grösstes Spezialgeschäft ff. Stahlwaren
Taschenmesser, Scheren
Bestecke und Tranchiermesser
Löffel und Gabeln
in Alpaca und schwerer Versilberung.

Haarpflege- u. Scheren-Etuis
Werkzeugtaschen
sowie sonstige Geschenkartikel in reicher Auswahl
Rasiermesser unter Garantie
Rasierapparat jeder Art
sowie sämtl. einschlägigen Artikel in bester Qualität
zu mässigen Preisen. 28435

Bäckerei u. Konditorei

Gebr. Münch (Inh. O. Münch.)
Heinrich Lanzstr. 20. Tel. 7060
empfiehlt zum bevorstehenden Feste alle Sorten
Weihnachts-Gebäck
sowie
Sächs. Christstollen, Nürnberger Lebkuchen
ab 1. Januar täglich
Berliner Pfannkuchen.

